

Kulturleitbild / Kulturentwicklungsplan
der Stadt Salzburg
2014

Inhaltsverzeichnis

A)Das Kulturleitbild (KLB) der Stadt 2014	2
Grundsätze und Leitlinien	2
1. Das zukünftige kulturelle Profil der Stadt	2
2. Rollen und Aufgaben von Kulturpolitik und Kulturverwaltung	3
3. Finanzierung von Kultur	4
B)Der Kulturentwicklungsplan (KEP) der Stadt 2014	6
Grundlagen	6
Aktualisierungsprozess 2013 / 2014 – Themenbereiche	6
KEP 2014: Status – Handlungsbedarf – Maßnahmen	8
1. Rahmenbedingungen – inhaltliche und thematische Schwerpunkte der Kulturentwicklung	8
1.1 Räumliche Infrastruktur – Innenräume bzw. öffentlicher Raum	8
1.2 Verhältnis Festivals / Events – ganzjährige Kulturarbeit	10
1.3 Spartengewichtung – neue Perspektiven und Ansätze	11
1.4 Verhältnis lokales – internationales Kulturschaffen / Kooperation	13
1.5 Verhältnis kulturelles Erbe – zeitgenössische Kunst und Kultur.....	14
1.5.1 Kulturelles Erbe.....	14
1.5.2 Zeitgenössische Kunst- und Kulturformen.....	15
1.6 Interkulturalität in Salzburgs Kultureinrichtungen / -initiativen.....	16
1.7 Generationsspezifische Angebote	17
1.8 Kultur im Verhältnis zur Kreativwirtschaft.....	18
2. Vernetzung und Kulturvermittlung.....	19
2.1 Interne Vernetzung (Kultureinrichtungen, Kulturschaffende)	20
2.2 Externe Vermittlung (Öffentlichkeit)	21
2.3 Internationales Kulturprofil	22
2.4 Kultur- u. Wissensvermittlung / neue Kommunikationstechnologien.....	23
2.5 Zielgruppen	23
2.6 Dialog Kultur – Politik	24
2.7 Serviceleistungen der Kulturabteilung der Stadtgemeinde Salzburg	24
3. Kulturfinanzierung.....	25
3.1 Verhältnis freie – gebundene / mittelfristige Förderung	26
3.2 Förderverfahren	26
3.3 Fördergrundlagen	27
4. Wissensstadt Salzburg – Schnittstellen zur Kultur	29
5. Ergänzende spartenspezifische Anforderungen	31
5.1 Bildende Kunst.....	32
5.2 Baukultur / Architektur	34
5.3 Tanz / Performance	35
5.4 Musik	37
5.5 Literatur	39
5.6 Film und Neue Medien.....	41
5.7 Museen	43
5.8 Theater.....	44
5.9 Volkskultur	46
C)Umsetzungsschritte des KLB / KEP 2014	48
D)Anhang	48
Projektbeschreibung	48
Literatur	50

A) Das Kulturleitbild (KLB) der Stadt 2014

GRUNDSÄTZE und LEITLINIEN

Entsprechend dem Kulturleitbild 2001 werden in der Aktualisierung 2014 Grundsätze und Leitlinien zu folgenden drei Bereichen neu formuliert bzw. nach Maßgabe der seit 2001 erfolgten Entwicklung der Stadt adaptiert (Der Bereich Kultur und Qualität aus 2001 fließt in den Punkt 1 ein).

1. Das zukünftige kulturelle Profil der Stadt
2. Rollen und Aufgaben der Kulturpolitik und der Kulturverwaltung
3. Finanzierung von Kultur

1. Das zukünftige kulturelle Profil der Stadt

→ Die Stadt ist zukunftsorientierte Kulturstadt.

Kunst und Kultur sind Kernkompetenzen der Stadt Salzburg. Die Stadt baut auf dem Bestehenden auf, bewahrt das kulturelle Erbe und ist offen für innovative Entwicklungen im Kunst- und Kulturbereich. Sie steht für Bildung und Wissen als Wegbereiter kultureller Entfaltung. Das Selbstverständnis der Stadt Salzburg als Kulturstadt schließt daher die Positionierung als Bildungs- und Wissensstandort mit ein.

→ Die Stadt lebt Kultur.

Kultur und Kunst prägen den Lebens- und Arbeitsraum der gesamten Stadt und bewirken hohe Identifikation der hier wohnenden und arbeitenden Menschen mit der Marke „Kulturstadt Salzburg“.

→ Die Stadt steht für zeitgenössisches Kulturschaffen und kulturelles Erbe gleichermaßen.

Sie stellt sich der konstruktiven kulturellen und künstlerischen Auseinandersetzung mit der Gegenwart und dem kulturellen Erbe.

→ Die Stadt repräsentiert kulturelle Vielfalt und Interkulturalität.

Sie bietet die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Kunst- und Kulturproduktion aller Sparten und kreative Schaffensprozesse. Interkultureller und interdisziplinärer Austausch auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene sind Bestandteil des Kulturprofils der Stadt. Im Sinn von gegenseitiger Achtung und Respekt ist es Ziel, alle Bevölkerungsgruppen der Stadt, insbesondere auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie Menschen mit Behinderung, programmatisch, personell und als Publikum in das Kulturgeschehen der Stadt Salzburg einzubinden.

→ Die Stadt vertritt Internationalität.

Internationaler Austausch und Kooperation mit kulturellen Einrichtungen, Institutionen und Kulturschaffenden sind integrativer Bestandteil des Kulturverständnisses der Stadt.

2. Rollen und Aufgaben von Kulturpolitik und Kulturverwaltung

- Die Kulturpolitik der Stadt Salzburg bekennt sich zur Freiheit von Kunst und Kultur.

Kulturpolitische Entscheidungen wirken immer steuernd und regulierend auf die Kulturentwicklung einer Stadt. Das Bekenntnis zur politischen Freiheit von Kunst¹ und Kultur ist daher oberstes Prinzip der Kulturpolitik der Stadt.

- Die Kulturpolitik bekennt sich zur Kulturstadt Salzburg im Sinne eines bewahrenden Fortschritts.

Kulturstadt zu sein bedeutet für die Kulturpolitik der Stadt Salzburg, Tradition als Basis anzuerkennen und entsprechend dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt und dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes angemessen zu bewahren² sowie finanziell und inhaltlich Raum zu geben für zeitgenössisches Kunst- und Kulturschaffen und neue Entwicklungen. Einzigartigkeit und Offenheit bestimmen das Kulturprofil der Stadt.

- Die Kulturpolitik bekennt sich zur Vielfalt von Kunst und Kultur.

Entsprechend dem UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen³ schafft bzw. fördert die Kulturpolitik der Stadt die notwendigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zum Schutz und zur Förderung der Bewahrung, Entfaltung und Weiterentwicklung der künstlerischen und kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Austauschs auf allen Ebenen.

- Die Kulturpolitik bekennt sich zum internationalen Kulturaustausch.

Die Beteiligung an EU-Förderprogrammen und internationalen Städtenetzwerken wird ebenso angestrebt, wie der bilaterale Austausch mit Städten und Institutionen, die bereit sind, mittel- und längerfristige Austauschprogramme zu entwickeln und zu realisieren.

- Die Kulturpolitik fördert den freien Zugang zu Kunst und Kultur für alle.

Die kulturelle Teilhabe ist ein Menschenrecht. Die Kulturpolitik setzt bzw. unterstützt Maßnahmen, die den freien Zugang zu Kunst und Kultur für alle ermöglichen.

Die Dimensionen Geschlechtergerechtigkeit, ethnische Herkunft, Menschen mit Behinderung, Alter und Jugend finden besondere Beachtung.

- Die Kulturpolitik sichert die Rahmenbedingungen für die nicht kommerzielle Kunst- und Kulturproduktion.

Sie ermöglicht damit auch die Entwicklung und Förderung neuer Themenbereiche und Schwerpunkte. Es gibt ein ausdrückliches Bekenntnis zum künstlerischen Experiment, zur Innovation und zum Wagnis unabhängig von Publikumsquoten.

¹ dezidiert in der österreichischen Verfassung als eigenes Grundrecht verankert seit 1982, Art 17a StGG

² Online-Quelle 1

³ ebda.

- Die Kulturpolitik der Stadt befürwortet die Kooperation von Kulturinitiativen und Unternehmen der Kreativwirtschaft im Sinne einer Stärkung des Kulturstandorts.
- Die Kulturpolitik befürwortet den offenen kommunikativen Prozess aller am Kunst- und Kulturgeschehen der Stadt beteiligten Interessensgruppen zu Qualitätsbewusstsein und Qualitätsentwicklung in Kunst und Kultur.
- Kulturpolitik und Kulturverwaltung fördern den Dialog, die Vermittlung und Vernetzung für alle Bereiche in Kunst, Kultur, Bildung und Wissen.
- Kulturpolitik und Kulturverwaltung verpflichten sich zur Effizienz, Verlässlichkeit, Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der Abwicklung der Fördervergabe.
- Die Kulturverwaltung versteht sich als Servicestelle für Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende und Kulturinitiativen und -institutionen, als Vermittlerin sowie als Koordinations- und Schnittstelle zur Kulturpolitik.

3. Finanzierung von Kultur

- Die Kulturpolitik verpflichtet sich zur finanziellen Förderung von Kunst und Kultur.

In Anerkennung des hohen gesellschaftlichen Werts von Kunst und Kultur, bekennt und verpflichtet sich die Stadtpolitik zur Förderung von Einrichtungen, Initiativen und Projekten aus Kunst und Kultur aller Sparten und Bereiche im Rahmen eines angemessenen Kulturbudgets.

Fördermodelle, Förderschwerpunkte und Serviceleistungen werden kontinuierlich den aktuellen Erfordernissen angepasst. Auf hohe Planungssicherheit für die Kunst- und Kultureinrichtungen wird ebenso geachtet, wie auf einen entsprechenden Budgetanteil für „freie“ Kulturarbeit. Die Erhaltung und Adaptierung der notwendigen Infrastruktur gemäß den Anforderungen an eine zukunftsorientierte Kulturentwicklung sind Verpflichtung für die Kulturpolitik.

- Die Kulturpolitik der Stadt setzt einen Förderschwerpunkt in zeitgenössischer Kunst und Kultur.

Kulturstadt zu sein und zu bleiben bedeutet, neue Entwicklungen in Kunst und Kultur zu erkennen und zu ermöglichen. In der Förderung wird ein Schwerpunkt auf die zeitgenössische Kunst- und Kulturproduktion in allen Kulturbereichen gelegt. Der sich etablierende Bereich der Neuen Medien und der Medienkunst findet dabei ebenso Beachtung, wie spartenübergreifende Vernetzung und Kooperation.

- Die Kulturpolitik der Stadt setzt die erforderlichen Fördermaßnahmen zur Pflege und Erhaltung des kulturellen Erbes, verbunden mit einer dementsprechenden Informations- und Bewusstseinsarbeit.

Die historische Altstadt von Salzburg ist Weltkulturerbestätte der UNESCO. Ein entsprechend verantwortungsvoller Umgang mit dem kulturellen Erbe ist daher eine Verpflichtung im Rahmen der Fördertätigkeit. Sie erstreckt sich auf das materielle und immaterielle Erbe gleichermaßen.

- Die Weiterentwicklung und Vernetzung von Kultur mit Bildung und Wissen sind deklarierte Ziele der Förderpolitik.

Die im Projekt Wissensstadt festgelegten Grundsätze und Kooperationen für Kultur und Bildung sind ausdrücklich Teil des Kulturverständnisses der städtischen Kulturpolitik.

- Eine gendergerechte Förderpraxis wird ebenso verfolgt, wie die Förderung eines Kunst- und Kulturangebots für die unterschiedlichen Generationen und für Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern.
- Förderpolitische Entscheidungen gehen von einem Qualitätsbegriff in Kunst und Kultur aus, der sich an den in Punkt 3.3. des folgenden Kulturentwicklungsplans genannten Fördergrundlagen orientiert.

B) Der Kulturentwicklungsplan (KEP) der Stadt 2014

GRUNDLAGEN

Grundlage des Kulturentwicklungsplans 2014 ist die erste Fassung aus dem Jahr 2001, das Ergebnis eines breit angelegten diskursiven Bottom-up-Prozesses. In fünf thematisch orientierten Arbeitskreisen zu den Themen Produktion, Vermittlung, Aktivierung und Bildung sowie Wettbewerbs- und Standortfaktor Kultur, waren Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Erwachsenenbildung, Tourismus und Wirtschaft aufgerufen, Ziele und Strategien der nächsten 10 Jahre zu diskutieren und in ein realisierbares Handlungskonzept zu gießen. Ergänzt wurden dieses durch Ergebnisse aus den Workshops mit den Akteurinnen und Akteuren aus Kulturverwaltung und -politik, rund 30 Fachgesprächen mit ca. 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Kunst und Kultur und Vorschlägen aus öffentlichen Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen zum Thema sowie Stellungnahmen eines Expertenbeirats. Der Kulturentwicklungsplan hat sich als tragfähige Grundlage für das kulturpolitische Handeln seit 2001 erwiesen.

Eine 2007 im Auftrag der Stadt erfolgte Zwischenevaluierung bescheinigt dies und verdeutlicht, dass die meisten Maßnahmen aus dem Prioritätenplan ausgeführt wurden. Umsetzungsdefizite gibt es speziell in Bereichen, die nicht (nur) die Entscheidungskompetenz der Stadt betreffen, wie steuerliche Entlastungen, öffentlicher Finanzierungsschlüssel Stadt-Land-Bund oder der Finanzausgleich der Stadt Salzburg mit den Umlandgemeinden. Insgesamt sah man die Notwendigkeit von Verbesserungen in den Bereichen Vernetzung und Kommunikation, im Dialog Kultur mit Politik, Wirtschaft und Tourismus, in der Überprüfung der Effizienz / Nachhaltigkeit einzelner umgesetzter Maßnahmen bzw. in einer laufende Adaptierung des KLB / KEP an die jeweiligen Entwicklungen im kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Umfeld und in der Schwerpunktsetzung im Kulturbereich⁴.

AKTUALISIERUNGSPROZESS 2013/2014 – THEMENBEREICHE

Die Aktualisierung setzt beim aktuellen Stand des Kunst- und Kulturbereichs der Stadt Salzburg an, zeigt Erfordernisse für die nächsten Jahre auf und entwickelt gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kunst- und Kulturszene einen kulturpolitischen Handlungsrahmen für die nächsten Jahre.

Wiewohl sich Kunst und Kultur zunehmend nicht mehr in Spartengrenzen zwängen lassen und im Zusammenspiel neue Kunst- und Kulturformate entstehen, wurden die Fachgespräche nach den Sparten der Förderpolitik geführt, um Schwerpunkte des kulturellen Wirkens in der Stadt Salzburg zu erfassen und den aktuellen Standort zu bestimmen.

Der KEP 2014 veranschaulicht folgende Prozessschritte:

- Die Themenbereiche des KEP 2001 wurden neu definiert bzw. adaptiert. Die Basis dafür bildeten der aktuelle Stand des Kunst- und Kulturbereichs in der Stadt Salzburg 2012 / 2013 sowie die an die Kulturabteilung der Stadt in den letzten Jahren herangetragenen Problemstellungen.

⁴ Luger/Hagelmüller, Zwischenevaluierung, S. 45-47

- Die Fragen zu den Themenbereichen gingen in Form eines Fragebogens an die Vertreterinnen und Vertreter der Sparten, der Kulturpolitik und der Kulturverwaltung.
- In insgesamt 24 Fachgesprächen mit Akteurinnen und Akteuren der jeweiligen Kultursparten sowie den Vertreterinnen und Vertretern aus Kulturpolitik und -verwaltung und in 2 Workshops mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturabteilung der Stadt wurde ergebnisorientiert zu den verschiedenen Themenbereichen diskutiert, Ergänzungen und Änderungen berücksichtigt, Handlungsbedarf eruiert und Maßnahmenvorschläge definiert. Über das Kulturportal der Stadt konnten sich Interessierte zusätzlich einbringen.
- Die Ergebnisse der Gespräche resultieren im KEP 2014. Er benennt vier Querschnittsbereiche, die Handlungsbedarf und Maßnahmenvorschläge spartenübergreifend zusammenfassen. Ein zusätzlicher Bereich umfasst ergänzend dazu formulierte Spartenanforderungen.
 1. Rahmenbedingungen – inhaltliche und thematische Schwerpunkte der Kulturentwicklung
 - 1.1. Räumliche Infrastruktur – Innenräume bzw. öffentlicher Raum
 - 1.2. Verhältnis Festivals / Events – ganzjährige Kulturarbeit
 - 1.3. Spartengewichtung – neue Perspektiven und Ansätze
 - 1.4. Verhältnis lokales – internationales Kulturschaffen / Kooperationen
 - 1.5. Verhältnis kulturelles Erbe – zeitgenössische Kunst und Kultur
 - 1.6. Interkulturalität in Salzburgs Kultureinrichtungen /-initiativen
 - 1.7. Generationenspezifische Angebote
 - 1.8. Kultur im Verhältnis zur Kreativwirtschaft
 2. Vernetzung und Kulturvermittlung
 - 2.1. Interne Vernetzung (Kultureinrichtungen, Kulturschaffende)
 - 2.2. Externe Vermittlung (Öffentlichkeit)
 - 2.3. Internationales Kulturprofil
 - 2.4. Kultur- und Wissensvermittlung / neue Kommunikationstechnologien
 - 2.5. Zielgruppen
 - 2.6. Dialog Kultur – Politik
 - 2.7. Serviceleistungen der Kulturabteilung der Stadt
 3. Kulturfinanzierung
 - 3.1. Verhältnis freie – gebundene bzw. mittelfristige Förderung
 - 3.2. Förderverfahren
 - 3.3. Fördergrundlagen
 4. Wissensstadt Salzburg – Schnittstellen zur Kultur
 5. Ergänzende spartenspezifische Anforderungen
 - 5.1. Bildende Kunst
 - 5.2. Baukultur / Architektur
 - 5.3. Tanz / Performance
 - 5.4. Musik
 - 5.5. Literatur
 - 5.6. Film und Neue Medien
 - 5.7. Museen
 - 5.8. Theater
 - 5.9. Volkskultur

KEP 2014: STATUS – HANDLUNGSBEDARF – MASSNAHMEN

1. Rahmenbedingungen – inhaltliche und thematische Schwerpunkte der Kulturentwicklung

1.1 Räumliche Infrastruktur – Innenräume bzw. öffentlicher Raum

Status 2013

Umfangreiche Investitionsmaßnahmen in die räumliche Infrastruktur seit dem Jahr 2000 (Abschluss des Stadtkino-Umbaus, Umbau des Kleinen Festspielhauses zum „Haus für Mozart“, Neubau der ARGEkultur, Neubau des Musikums, Sanierung des Landestheaters, Neubau der Stadtbibliothek, Werkstätten Schauspielhaus Salzburg, Umsiedlung des Salzburg Museums in die Neue Residenz, Erweiterung des Hauses der Natur...) sichern der Stadt eine gute und weitgehend ausreichende Ausstattung an Häusern für Kultureinrichtungen bzw. an Veranstaltungsräumen für die kommenden Jahre. Problemfelder werden insbesondere betreffend Zugänglichkeit, Eignung, Kosten und Information geortet.

Handlungsbedarf: Veranstaltungs- und Probenräume

Veranstaltungsräumlichkeiten sind ausreichend vorhanden. Die Räume sind allerdings stark ausgelastet oder es besteht wenig Bereitschaft, sie zu vermieten. Teure Mieten bzw. Nebenkosten und / oder Ausstattungsdefizite sowie die mangelnde Information über die in der Stadt tatsächlich vorhandenen Ressourcen erschweren oder verhindern den Zugang.

Zudem zeigt sich für alle Sparten der dringende Bedarf an geeigneten und leistbaren Proben- und Arbeitsräumen mit angeschlossener Lagermöglichkeit. Arbeitsraumbedarf besteht insbesondere für freie Theater- und Tanzgruppen, Chöre, Volksmusikgruppen, Migrantinnen- / Migrantenkulturvereine sowie bildende Künstlerinnen und Künstler.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Es wird ein Leerstandmelder als Online-Plattform eingerichtet. Er dient der Sichtbarmachung temporär freistehender Räume zur kulturellen Zwischennutzung. Vergleichbare Modelle gibt es in deutschen Städten sowie in Wien.
- Die in Folge des Kulturleitbilds 2001 im Auftrag der Kulturabteilung der Stadt beauftragte Erhebung der im Stadtgebiet zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Proben wird aktualisiert und über das Kulturportal der Stadt veröffentlicht.
- Die einzelnen Anbieterinnen und Anbieter von Räumen erstellen ein Angebotsprofil für Veranstaltungen und Probemöglichkeiten und bieten nach Möglichkeit einen Kulturtarif an.
- Mietausgaben für Probenräume werden im Rahmen der Subventionsvergabe speziell gestützt und die interne Vernetzung der Anbieterinnen und Anbieter gefördert.
- Es besteht Bedarf für ein Probenhaus ohne Bindung an einen Veranstalter / eine Einrichtung, mit Mindestausstattung und Lagermöglichkeit, wobei nach Möglichkeit bereits vorhandene räumliche Infrastruktur genutzt werden sollte. Auch die

Möglichkeit zur Zwischennutzung temporär im Stadtgebiet freistehender Räume für Probezwecke soll geprüft werden.

- Angeregt wird ein Pilotprojekt der Stadt für Stadtteilentwicklung als räumlich, kulturell und sozial gestaltender Faktor, wobei auch hier Nutzungsverbesserungen der bestehenden Infrastruktureinrichtungen zu prüfen sind. Gemeinsame Räumlichkeiten für Aktivitäten unterschiedlicher Einrichtungen (Workshops, Lehrerfortbildung, Vorträge, Diskussionen, Plattform für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit...) begünstigen den Aufbau und die Nutzung von Synergien sowie gemeinsamer Potenziale und Kooperationen.
- Seitens der Stadt wird eine Öffnung der bestehenden Einrichtungen für Proben in den Off-Zeiten befürwortet, speziell für die nicht kuratierte Nutzung durch die freie Szene.
- Bei der Neuerrichtung bzw. Adaptierung bestehender Infrastruktur wird auf Barrierefreiheit geachtet. Dabei ist, gemäß der von Österreich 2008 ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention⁵, nicht nur auf barrierefreie Zugänge und Erreichbarkeit der Kulturstätten, sondern insbesondere auch auf barrierefreie WC-Anlagen und sonstige Infrastruktur zu achten.

Handlungsbedarf: öffentlicher Raum

Die künstlerische Nutzung des öffentlichen Raums gehört zum Selbstverständnis einer Kulturstadt. Kunst im öffentlichen Raum reflektiert und thematisiert diesen auch. Die dahingehende Nutzung präsentiert andere, oft ungewohnte Sichtweisen und sucht die öffentliche künstlerische Auseinandersetzung. Insbesondere die Aktivitäten der Privatinitiative „Salzburg Foundation“ haben seit dem Jahr 2002 diesen Diskurs geprägt. In ihrem Auftrag haben Künstlerinnen und Künstler von internationalem Rang eigene Werke für ausgewählte Plätze in der Stadt geschaffen. Heute umfasst der Salzburger „Walk of Modern Art“ zwölf Werke aus zehn Jahren und steht seit 2013 der Stadt als Leihgabe der Sammlung Würth für weitere 10 Jahre zur Verfügung.

2004 wurde von der Stadt der Kunstbeirat eingerichtet, der die Stadt bei allen Kunstvorhaben im öffentlichen Raum berät und seit 2014 mit einem eigenen Budget für den Kunstraum Salzburg ausgestattet ist. Umgesetzt werden sollen temporäre oder permanente Projekte, die sich auf spezifische künstlerische Art und Weise mit der Identität der Stadt Salzburg und des städtischen Raumes auseinandersetzen und zur Identitätsbildung beitragen.⁶

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Erstellung eines strukturierten Konzepts für Kunst im öffentlichen Raum für den gesamten Bereich der Stadt Salzburg, verbunden mit einer finanziellen Basisausstattung. Berücksichtigung finden sollen temporäre und permanente Projekte. Mittelfristig sind Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft ins Auge zu fassen.

Handlungsbedarf: Räume für Gastkünstler

Die Gastateliers von Stadt und Land Salzburg für bildende Künstlerinnen und Künstler sind ebenso ganzjährig ausgebucht, wie die Gastwohnung der Stadt für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Literatinnen und Literaten.

⁵ Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities — CRPD) ist ein UN-Menschenrechtsübereinkommen, das am 13.12.2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen wurde und am 3.5. 2008 in Kraft getreten ist.

⁶ Richtlinien KRS – Kunstraum Salzburg

Der Austausch, verbunden mit Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen, Initiativen und Kunst- und Kulturschaffenden vor Ort, unterstützt Vernetzung und interkulturelles Arbeiten und sollte daher seitens der öffentlichen Hand ausgebaut werden.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Stadt stellt zusätzliche Gastateliers bzw. -wohnungen für Gastkünstlerinnen und Gastkünstler zur Verfügung, wobei auch auf Barrierefreiheit geachtet wird.

1.2 Verhältnis Festivals / Events – ganzjährige Kulturarbeit

Status 2013

Die kontinuierliche Jahresarbeit der verschiedenen Einrichtungen, Initiativen, Akteurinnen und Akteure prägen das Kulturleben der Stadt ebenso wie zahlreiche Festivals.

Von den im Jahr 2012 erhobenen 4.379 entgeltlichen Veranstaltungen mit nahezu 681.000 Besuchern entfielen auf die künstlerisch und touristisch als Publikumsmagnet wirkenden Salzburger Festspiele im Sommer 245 Veranstaltungen mit allein über 228.000 Besuchern.⁷

Weitere – teilweise biennale – Festivals und Events, wie Mozartwoche, Salzburg Biennale, Oster- und Pfingstfestspiele, Aspekte Festival, Literaturfest, Salzburger Festspiele, Sommerszene, Kulturtage, Jazz & the City, Taschenoperfestival, Adventsingens oder das Winterfest bereichern und komplettieren das kulturelle Jahresprogramm in der Stadt.

Handlungsbedarf: Ausgewogenheit stärken

Es ist Aufgabe der Stadt, durch Unterstützungsmaßnahmen ein ausgewogenes Verhältnis der beiden Bereiche zu fördern, um Ergänzung, Austausch, kulturelle und künstlerische Vielfalt zu gewährleisten.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die ganzjährige Kulturarbeit als Basis für zahlreiche Festivals wird von der Stadt wertgeschätzt und dementsprechend nach Möglichkeit finanziell abgesichert.
- Unterstützt werden vernetzende Kooperationsprojekte von Festivals mit den ganzjährig tätigen Kulturschaffenden.
- Die Entwicklung kleiner Festivalformate, die das breite Spektrum des Kulturschaffens in der Stadt repräsentieren und erlebbar machen, werden seitens der Stadt gefördert, insbesondere wenn sie dem innovativen Charakter Rechnung tragen (z. B. für Literatur, Galerien und Bildende Kunst, Jugendtheater, Neue Musik...).
- Bestehende Festivals – wie Salzburg Biennale oder Literaturfest – bespielen nicht nur die Innenstadt.
- Angeregt wird die Einrichtung eines vernetzenden Forums für die Entwicklung neuer Denkansätze zum Thema, wobei Anknüpfungspunkte und Kooperationen mit dem Bildungsbereich gesucht werden sollen.

⁷ Kultur 2012, S. 88

- Das Winterfest wird zur Stärkung des Bereichs „Zirkuskunst in Salzburg“ seitens der Stadt weiterhin unterstützt.

1.3 Spartengewichtung – neue Perspektiven und Ansätze

Status 2013

Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass der Terminus Sparte zunehmend als Hilfsbegriff der Zuordnung im Rahmen förderpolitischer Überlegungen fungiert und der Vielfalt an spartenverzahnender und interdisziplinärer Kunst- und Kulturproduktion realiter nicht mehr gerecht wird. Speziell die Neuen Medien führen zu neuen spartenübergreifenden Formen und Formaten.

In der Stadt Salzburg sind alle Sparten der Kunst und Kultur vertreten, allerdings in Wahrnehmung, Präsenz und als Gegenstand der Förderpolitik unterschiedlich gewichtet.

Von den im Jahr 2012 bei 4.379 **entgeltlichen** Veranstaltungen gezählten 680.991 Besucherinnen und Besuchern, entfiel mit 375.088 über die Hälfte auf das Publikum von Konzerten und Musiktheater, gefolgt vom Sprechtheater mit 207.742 Besucherinnen und Besuchern.⁸

Handlungsbedarf: Erweiterung der Wahrnehmung

Veranstaltungen anderer Sparten, aber auch Präsentationen kleineren Formats in den gängigen Sparten, finden in der Stadt oft nicht die zureichenden Bedingungen, sich darzustellen und die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Dies trifft speziell dann zu, wenn sie innovativ auftreten und das Publikum erst in ihren Bann ziehen und überzeugen müssen.

Angesichts der Fülle an Anbietern und Veranstaltungsangeboten fokussiert die Berichterstattung in den Medien in erster Linie auf publikumswirksame Ereignisse des Kulturlebens. Die Kosten für entgeltliche Inserate und Berichte liegen meistens über den budgetären Möglichkeiten der Kulturschaffenden.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Folgende Sparten sollen einen Schwerpunkt in der öffentlichen Diskussion und der finanziellen Unterstützung durch die Stadt bilden.

- Baukultur
- Bildende Kunst (inkl. Stärkung d. Einzelkünstlerförderung)
- Film
- Neue Medien und Medienkunst
- Tanz

- Speziell unterstützt wird auch spartenübergreifende Kulturarbeit und damit die Öffnung des Spartenbegriffs.

Genutzt wird dazu:

- das Kulturportal der Stadt
- ein eigenes Printmedium mit dem Schwerpunkt Kulturberichterstattung (wird eingeführt)

⁸ Kultur 2012, S. 94

Handlungsbedarf: Förderungsgewichtung

Die Liste der von der Stadt aus dem Förderbudget der Kulturabteilung im Jahr 2013 gewährten Subventionen (ohne Investitionsleistungen der Bauabteilung und Kulturleistungen anderer Abteilungen) zeigt, dass nach dem herkömmlichen Spartenbegriff eine eindeutige Gewichtung der finanziellen Förderungen in Richtung Musik und Darstellende Kunst (über 40 % aller Fördermittel) gegeben ist. Hinzu kommt noch die per Gesetz festgelegte Subvention der Stadt für die Salzburger Festspiele im Sommer zu einem Fünftel des Abgangs, die im Jahr 2013 mit einem Betrag von 2.703.200 Euro zu Buche schlug.

Spartenbezogene Förderausgaben der MA 2 / Rechnungsabschluss 2013

Sparte/Bereich	ordentlicher Haushalt	außerordentlicher Haushalt	o. u. ao. Haushalt	Prozentanteil
Internationale Kulturprojekte	126.300		126.300	0,34
Bildung u. Wissenschaft	2.521.211	380.000	2.901.211	7,81
Bildende Kunst	691.300		691.300	1,86
Musik	6.477.119	550.000	7.027.119	18,91
Darstellende Kunst	7.360.300		7.360.300	19,80
Literatur	562.100		562.100	1,51
Museen	4.394.500		4.394.500	11,82
Volkskultur	405.800		405.800	1,09
Film u. Medien	352.800		352.800	0,95
Allgemeine Kulturförderung, Kulturstätten u. Stadtteilkultur	1.865.800		1.865.800	5,02
Kultus, Kirchen	70.000	410.100	480.100	1,29
Sonstige Förderungen	18.000		18.000	0,05
Kultur alle Sparten	24.845.230	1.340.100	26.185.330	
Sport	1.465.531		1.465.531	3,94
Schulamt/Förderungen	9.513.056		9.513.056	25,60
Kultur, Sport, Schule	35.823.817	1.340.100	37.163.917	100,00

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Vernetzte, spartenübergreifende und interdisziplinäre Arbeit sowie neue Kunstformen in der Medienkunst, die den Spartenbegriff auflösen, erfordern die Diskussion der Begrifflichkeit und Zuteilung im Förderspektrum. Kunst und Kultur entdeckt zunehmend den virtuellen Raum als neues Forum. Festlegungen zur künftigen Fördergewichtung sollen daher sowohl von inhaltlichen (interdisziplinären Ansätzen), wie auch von förderpolitischen Überlegungen getragen sein.
- Wie der KEP 2001, fordert auch der KEP 2014 eine verstärkte Förderung der zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion durch die Stadt. Speziell neue Formate, innovative Projekte und Entwicklungen werden dadurch begünstigt und führen zu einer Schärfung des Profils der Stadt Salzburg als produzierende, zeitgenössische Kulturstadt.

1.4 Verhältnis lokales – internationales Kulturschaffen / Kooperationen

Status 2013

Eine lokal verankerte Kunst- und Kulturszene bietet die Basis für den kulturellen Austausch und internationale Kooperationen. Sie bedarf einerseits der Absicherung durch die Stadt, andererseits flexibler Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für internationale kulturelle Vernetzung.

Kultureinrichtungen und Kulturschaffende aller Sparten untermauern dies und kooperieren soweit möglich mit internationalen Partnern. Institutionen und Festivals agieren auf internationaler Ebene im Hinblick auf Programm, Künstlerinnen und Künstler, wie auch Publikum. Darüber hinaus definiert sich das Betätigungsfeld etlicher Vereine speziell über den internationalen Austausch – wie die Vereine für die Städtepartnerschaften Singida (Tansania) und Leon (Nicaragua), das Afro-Asiatische Institut, der Verein Südwind, die Società Dante Alighieri Salzburg, das African Center Salzburg, das Lateinamerika-Komitee, Eco Himal / Gesellschaft für Zusammenarbeit Alpen-Himalaya, das Zentrum für chinesisch-österreichischen Kulturaustausch und zahlreiche migrantische Kulturvereine.

Die Stadt setzt in diesem Bereich verschiedene Maßnahmen, die die interkulturelle kulturpolitische Ausrichtung der Stadt signalisieren und verdeutlichen.

Finanzielle Unterstützung von internationaler Kulturarbeit erfolgt im Rahmen der Jahres- und Projektförderung für das Kulturschaffen aller Sparten sowie von speziell im Bereich internationaler Kulturkontakte agierenden Vereinen und Einrichtungen.

Im Umfeld der Städtepartnerschaften – Reims (F), Vilnius (Litauen), Busseto (I), Dresden (D), Kawasaki (Japan), León (Nicaragua), Meran (I), Verona (I), Shanghai (China) und Singida (Tansania) – sowie im Rahmen spezieller Austauschprogramme (wie Artist in Residence und Scientist in Residence) ermöglicht die Stadt in Kooperation mit Partnern den Künstlerinnen / Künstler- und Kulturaustausch speziell in der Bildenden Kunst und Literatur, als auch in Wissenschaft und Forschung.

Handlungsbedarf: nachhaltige Verankerung

Der notwendige Ausbau von bestehenden Rahmenbedingungen für internationale Kooperationen bedarf eines strukturierten Ausbaus der bisher gesetzten Maßnahmen durch die Stadt. Ziel muss es sein, einerseits die bestehenden Aktivitäten zu fördern, andererseits Schritte zu setzen, um den künstlerischen und kulturellen Austausch zu verstärken und zu festigen.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die bestehenden Austauschaktivitäten der Stadt werden kontinuierlich ausgebaut.
- Fördermodelle für den internationalen Austausch werden (weiter-)entwickelt.
- Die Einbindung der Stadt Salzburg in internationale Kulturnetzwerke sichert internationale Kooperationen.

1.5 Verhältnis kulturelles Erbe – zeitgenössische Kunst und Kultur

1.5.1 Kulturelles Erbe

Status 2013

Tradition und kulturelles Erbe sind Bestandteile der internationalen Marke Salzburg und bilden eine historische Basis für kulturelle Entwicklungen in der Stadt.

Bereits 1862 wurde der „Salzburger Stadtverschönerungsverein“ als Privatinitiative gegründet, der sich seit 1934 als „Stadtverein Salzburg“ für die Fragen der Stadtentwicklung und der Stadtkultur in Salzburg einsetzt.

Seit 1967 regelt das Salzburger Altstadterhaltungsgesetz – das erste Gesetzeswerk dieser Art in Österreich – die Erhaltung und Pflege der historischen Altstadt von Salzburg und stellt sie aufgrund ihrer Einzigartigkeit unter Schutz. 1996 wurde die Salzburger Altstadt in die UNESCO-Liste des Welterbes aufgenommen. Die Sicherung und Bewahrung des kulturellen Erbes ist somit eine wesentliche Aufgabe der Stadt. Im Sinne der UNESCO Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt und des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes bezieht sich diese Aufgabe sowohl auf die Bewahrung des materiellen, wie auch des immateriellen Erbes⁹. In der Stadt Salzburg übernehmen die Museen, die Archive, das Haus für Stadtgeschichte, die Bibliotheken sowie die Kultur- und Bildungseinrichtungen einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe. Im Bereich des immateriellen Kulturerbes pflegen zahlreiche Vereine generationenübergreifend eine lebendige Tradition der Volks- und Alltagskultur.

Einen wesentlichen Schritt zur Koordination in Sachen kulturelles Erbe hat die Stadt durch die Bestellung eines weisungsfreien Weltkulturerbebeauftragten für die Stadt Salzburg gesetzt, der seit 2013 alle Agenden – nach außen und innen – federführend und eigenverantwortlich wahrnimmt. Zudem wird seitens der Stadt, in Verhandlung mit der Republik Österreich und dem Land Salzburg, an der Einrichtung eines Welterbezentrums gearbeitet, das der Vermittlung des Werbegedankens und der Diskussion zum Thema dienen soll sowie an der vom Welterbekomitee der UNESCO geforderten Ergänzung bzw. Revision des bestehenden Managementplans für die Verwaltung der Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“.¹⁰

Handlungsbedarf: Bewusstseinsbildung, internationale Anbindung

Kulturelles Erbe, Erinnerungskultur und Tradition zählen zur Selbstverständlichkeit und wirken als wesentliche Faktoren des touristisch verankerten Kulturverständnisses. Vor allem in der jüngeren Kulturszene werden sie eher als rückwärts gewandt und neuen Entwicklungen entgegenstehend wahrgenommen. Es ist eine Aufgabe der Kulturpolitik, das Bewusstsein für den Wert des kulturellen Erbes und der Erinnerungskultur zu fördern und als Basis für kulturelle Weiterentwicklung und Identitätsbildung anzuerkennen.

⁹ Online-Quelle 1

¹⁰ Vgl. dazu auch: Welterbe Tourismus. Eine Fallstudie zum Welterbe Salzburg.- Salzburg 2012

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Salzburg beteiligt sich an Vernetzungsprogrammen von Städten, die sich innovativ mit der Bewahrung des kulturellen Erbes befassen.
- Unterstützt wird die Digitalisierung der Bestände in den Archiven und Museen mit dem Ziel einer öffentlichen Zugänglichkeit und zeitgemäßen Darstellung.

1.5.2 Zeitgenössische Kunst- und Kulturformen

Status 2013

Im Lauf der letzten 50 Jahre ist in Salzburg zeitgenössische Kunst und Kultur in einer Breite und Vielfalt entstanden, die ihresgleichen sucht. Mehr als 600 Kulturinitiativen sind der Motor für Innovation und eine zukunftsorientierte Ausrichtung des internationalen Kulturprofils der Stadt. Die Stadt Salzburg bekennt sich zur Förderung der zeitgenössischen Kunst- und Kulturproduktion und ist bestrebt, diese Vielfalt auch in ihrem Kulturprofil abzubilden.

Die finanzielle Förderpraxis folgt dem bewährten Modus mit Jahresförderungen, mehrjährigen Fördermodellen (mittelfristige Förderverträge, zweijährige Förderzusagen), Projektförderungen, personenbezogenen Einzelförderungen, Investitionsförderungen, Organisationsbeiträgen, Gastspielförderungen, Stipendien und Preisen und ist im Bedarfsfall zu erweitern bzw. zu ergänzen. Der kreativen künstlerischen Innovation wird bei der Fördervergabe Priorität eingeräumt.

Handlungsbedarf: Freiräume für Entwicklung und Entfaltung

Viele Kultureinrichtungen, -institutionen und -initiativen der Stadt betrachten zeitgenössische Kunst- und Kulturformen als einen Teil ihrer Jahresarbeit. In dieser Tätigkeit sind sie verstärkt zu unterstützen. Zeitgenössisches Kunst- und Kulturschaffen braucht zudem institutionsunabhängige Entwicklungsfreiräume und Entwicklungsmöglichkeiten, deren Bedeutung unabhängig vom unmittelbaren Publikumserfolg gesehen wird.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Kultureinrichtungen, die sich um die Weiterentwicklung der lokalen zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffenden bemühen, sind in ihrer Arbeit zu unterstützen. Durch verstärkte öffentliche Förderung kann eine gesteigerte öffentliche Aufmerksamkeit für neue künstlerische Formate und Entwicklungen erreicht werden.
- Es gilt inhaltliche, strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen festzulegen, die das zeitgenössische Kunst- und Kulturschaffen in allen Sparten, Ausdrucksformen und räumlichen Erfordernissen ermöglichen.
- Die Förderung freier Initiativen ist ihrer Wertigkeit der Förderung von Kultureinrichtungen anzugleichen. Einzelförderungen von Künstlern sind im Selbstverständnis der Förderpolitik ebenso zu verankern, wie die Förderung von weniger etablierten Initiativen und Institutionen. Dementsprechend erfolgt eine kontinuierliche Anpassung der freien Förderung im Rahmen des Kulturbudgets.
- Entsprechend dem KEP 2001 gilt es die Kunst- und Kulturproduktion (z.B. Komposition, Autorenförderung, Förderung von Einzelkünstlern...) verstärkt zu fördern sowie Förderinstrumentarien dahingehend weiterzuentwickeln (Preise,

Bereitstellung von Produktionsmitteln, Honorarförderungen, Verlagsförderungen für entsprechende Projekte...)

1.6 Interkulturalität in Salzburgs Kultureinrichtungen /-initiativen

Status 2013

2008 unterzeichnete die Stadt Salzburg als erste österreichische Stadt die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“, die unter anderem ein Recht auf Kultur in allen ihren Arten, Ausdrucks- und Erscheinungsformen festschreibt und die Stadt dazu verpflichtet, die Vielfalt des städtischen Kulturlebens zu fördern und in Zusammenarbeit mit kulturellen Vereinigungen und mit dem Privatsektor die Entwicklung eines städtischen Kulturlebens zu fördern, das die Vielfalt respektiert.¹¹

2010 wurde unter Federführung des Integrationsbüros der Stadt ein breit angelegter Beteiligungsprozess gestartet und in der Folge ein umfassender Bericht vom Gemeinderat zustimmend verabschiedet.¹² Inhaltlich beschäftigt sich der Bericht unter anderem mit Zugängen bzw. Barrieren zu wesentlichen öffentlichen Leistungen, wie etwa zu Bildung, Kultur und dem Öffentlichen Raum und stellt im Rahmen der generellen Themenstellung auch die Situation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zur Diskussion. Speziell in Bezug auf „kulturelle Rechte“ und der dargestellten Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, gilt es auch für den Bereich Kunst und Kultur sich dieses Themenfeldes anzunehmen.

Auch im Sinne des von Österreich 2006 ratifizierten „UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“¹³, ist es ein Auftrag für die Stadt Salzburg, die kulturelle Selbstbestimmung sowie den freien Zugang und die Teilhabe an der Kultur für die gesamte Bevölkerung zu bestärken. Ziel der Kulturpolitik muss es daher sein, der Vielfalt der Kulturen offen gegenüberzustehen und interkulturelle Ansätze zu unterstützen.

Eine diversitätsorientierte, interkulturelle Ausrichtung der Stadt Salzburg erfordert daher eine Kulturpolitik, die der Entwicklung einer entsprechenden Werthaltung aller mit Kunst und Kultur befassten Akteurinnen und Akteure förderlich ist.

Ein Modell für stadtteilorientierte sozio- und interkulturelle Arbeit in den Stadtteilen repräsentiert das ABZ-ArbeiterInnen-Begegnungszentrum Itzling, eine Einrichtung der Erzdiözese Salzburg. Es bietet niederschwellige Kulturangebote aus allen Sparten, fördert Kooperationen und Synergien bei soziokulturellen, kunst- und kulturorientierten Angeboten und Veranstaltungen, fördert und stellt Räume für die Arbeit und Präsentation von dementsprechenden Projekten günstig zur Verfügung. Die Kulturarbeit der Einrichtung wird von der Stadt durch eine mittelfristige Fördervereinbarung abgesichert.

Handlungsbedarf: gelebte Interkulturalität in den Kultureinrichtungen und deren Spiegelung im Rahmen der Kulturförderung

Die Stadt Salzburg rangiert im Landeshauptstädte-Vergleich hinsichtlich des Anteils der Einwohner mit ausländischer Herkunft an zweiter Stelle nach Wien. 21,3 % sind hier mit Hauptwohnsitz geführt¹⁴. Interkulturalität ist daher eine

¹¹ Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt, Art.15

¹² Menschenrechtsstadt Salzburg. Bestandsaufnahme und Maßnahmenvorschläge. Bericht 2010

¹³ BGBl. III – ausgegeben am 21. März 2007 – Nr. 34

¹⁴ Veliz, Kulturarbeit von MigrantInnenvereinen in der Einwanderungsgesellschaft am Beispiel der Stadt Salzburg, S. 111, 112)

Selbstverständlichkeit im Rahmen einer funktionierenden Stadt- und Kulturpolitik, die sich auf allen Ebenen ausdrücken soll.

Die meisten Kultureinrichtungen und -institutionen der Stadt leben Interkulturalität in bestimmten Segmenten ihrer Arbeit, sei es durch Themenbezüge in der Programmierung, sei es durch die Kooperation mit Künstlern verschiedener Nationalitäten oder durch internationale Austauschprogramme und Gastspiele. Spezielle Programmschienen bzw. Sonder- und Einzelprojekte erfüllen jedoch noch nicht den Anspruch einer diversitätsorientierten Öffnung und Weiterentwicklung des Regelbetriebs. Ein von der zunehmenden kulturellen Pluralisierung der Stadt geprägtes Selbstverständnis von Kultureinrichtungen und -initiativen soll sich letztlich in Programmgestaltung, Personalpolitik und Publikum gleichermaßen spiegeln.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- In Abstimmung mit dem von der Stadt eingerichteten unabhängigen Expertengremium „Runder Tisch für Menschenrechte“ und dem Integrationsbüro der Stadt wird eine entsprechende Förderschiene für interkulturelle Aktivitäten eingerichtet. Ziel ist es, die interkulturelle Ausrichtung von Kultureinrichtungen und -initiativen bzw. die Umsetzung auf inhaltlicher, personeller und finanzieller Ebene zu verstärken.
- Gezielte Informationsangebote zum Thema Interkulturalität (Erfahrungsberichte aus anderen Städten, Workshops etc.) unterstützen eine diversitätsorientierte Kulturarbeit.
- Der interkulturelle Dialog wird durch die Verankerung entsprechender Preise und Stipendien stimuliert.
- Eingerichtet wird eine Plattform zur Kooperation zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen im Rahmen des interkulturellen Dialogs.
- Die Präsentation von Kunst und Kultur der in der Stadt vertretenen Herkunftsländer fördert das interkulturelle Bewusstsein. Die verantwortlichen Stellen der Stadt entwickeln dazu Modelle und Aktionen (z.B. Etablierung eines regelmäßig stattfindenden Stadtfests der Kulturen unter Einbindung bereits vorhandener Aktionen von Stadt und Land).
- Interkulturelle Arbeit in den Stadtteilen soll eine aktive Maßnahme zur kulturellen Einbindung von Salzburgerinnen und Salzburgern mit Migrationshintergrund bilden. Sie soll durch die Bewohnerservicestellen der Stadt unterstützt werden, verbunden mit der Bereitstellung der dafür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen.
- Die für Kultur und Integration der Stadt verantwortlichen Stellen erarbeiten (Förder)Modelle und Aktionen zur Erreichung von Salzburgerinnen und Salzburgern mit Migrationshintergrund.
- Die Stadt sucht den Ausbau des kulturellen Austauschs zwischen Städten (z.B. durch die Einbindung in EU-Netzwerke wie „Interkulturelle Städte“ oder „OPEN Cities“).

1.7 Generationenspezifische Angebote

Status 2013

Kunst und Kultur sind zentrale Bestandteile einer zukunftsorientierten Bildungspolitik. Daher fördert die Stadt nach Möglichkeit Kooperationen von Schulen mit Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden und befürwortet die zunehmende Umsetzung von Kinder- und Jugendprogrammen in Kultureinrichtungen.

Die meisten Kulturinstitutionen und -initiativen der Stadt haben eigene Aufgaben- und Verantwortungsbereiche zum Thema Kinder und Jugend eingerichtet. Sie umfassen sowohl Wege der Vermittlung unter Einbindung von Lehrenden, Schulen und Jugendeinrichtungen, als auch die inhaltliche Programmausrichtung.

Eigene Initiativen, wie beispielsweise die ARTgenossen, die Schule der Phantasie, das Toihaus, die Kinderfestspiele und andere, fokussieren ihre Tätigkeit auf Kulturvermittlung an Kinder und Jugendliche.

Handlungsbedarf: Jugendliche, junge Erwachsene

Kindern bis zum Alter von 12 Jahren bietet sich mittlerweile ein reichhaltiges Kulturangebot. Angebotsdefizite orten Kulturschaffende noch bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren sowie bei jungen Erwachsenen. Manche Angebote erreichen die Zielgruppe nicht, weil das entsprechende Interesse noch nicht entwickelt wurde.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Seitens der Stadt wird eine Studie zum Kulturverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener beauftragt, als Basis für entsprechende Vermittlungskonzepte.
- Nachfolgend wird in Kooperation mit dem Jugendbüro der Stadt und unter Einbeziehung von Vertretern aus Kultur und Bildung eine Plattform entwickelt, die
 - Kulturangebote, insbesondere für das Alterssegment von 12 bis 16 Jahren, initiiert bzw. fördert
 - ein Konzept für gezielte Aktionen zur Aktivierung des kulturellen Interesses Jugendlicher für Theater, Tanz, Musik... entwickelt
 - die Einführung von günstigen Tickets für Jugendliche/Lehrlinge anregt bzw. deren Effektivität prüft
 - Angebote für junge Erwachsene entwickelt
 - mögliche Anreize zur aktiven Einbindung von Jugendlichen in die Kulturarbeit diskutiert
 - dialogzentrierte Angebote für Jugendliche/Erwachsene/Seniorinnen und Senioren konzipiert.
- Die bestehende Unterstützung von Kooperationen der Schulen mit Kunst- und Kultureinrichtungen bzw. Künstlerinnen und Künstlern und mit Einrichtungen der außerschulischen Bildungsarbeit soll seitens der Stadt ausgebaut und finanziell besser ausgestattet werden. Langfristig ist eine Anbindung an die Nachmittagsbetreuung in Schulen wünschenswert.
- Der Schwerpunkt Jugendtheater im Bereich der Kulturförderung wird weiter ausgebaut. Mittelfristig soll eine gemeinsame Spielstätte als Dach für Jugendtheater profilgebend wirken.

1.8 Kultur im Verhältnis zur Kreativwirtschaft

Status 2013

Im Rahmen des Projekts „Wissensstadt Salzburg“ wurden Angebote aus den Bereichen Wissensproduktion, Wissensspeicherung, Wissensweitergabe und Wissensorganisation recherchiert. Die Erhebung zeigt, dass es in der Stadt eine Reihe von Betrieben, Anbieterinnen / Anbietern, Akteurinnen / Akteuren und

Beratungsunternehmen gibt, die an der Schnittstelle von Kultur, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft angesiedelt sind. Von den Verlagen, Medien, privaten Galerien, über Anbieterinnen / Anbieter in den Bereichen Innovation, Technologietransfer, Kommunikation, Standortentwicklung und Standortmarketing bis hin zum Messe- und Kongresswesen agieren etliche Unternehmungen in der Stadt Salzburg und im Zentralraum im Bereich der Kreativwirtschaft.¹⁵

Standorte wie die Science City (inklusive Techno-Z) und der Competence Park im Stadtwerk Lehen erfüllen Leuchtturmfunktion für diese Entwicklung.

Handlungsbedarf: Informationsdefizite

Gespräche mit den Kulturschaffenden zeichnen durchgehend ein skeptisches Bild betreffend die Zusammenarbeit mit der Kreativwirtschaft, das einerseits auf mangelnder Information zu Kooperationsmöglichkeiten beruht, andererseits auf die Befürchtung zurückgeführt werden kann, öffentliche Förderungen zu Gunsten der Kreativwirtschaft zu verlieren.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Resultate aus dem Projekt Wissensstadt werden für den Kulturbereich aufbereitet, mit der Zielsetzung, Synergien zwischen Kultur, Kreativwirtschaft sowie Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen.
- Eingerichtet wird eine Informations- und Kommunikationsplattform.
- Im Zusammenwirken mit dem Wirtschaftsservice der Stadt und weiteren Partnern sollen Fördermodelle für Kooperationen der Kreativwirtschaft mit Kulturschaffenden / Kulturinitiativen erarbeitet werden.

2. Vernetzung und Kulturvermittlung

Status 2013

Für viele Salzburger Kultureinrichtungen zählen Vernetzung und spartenübergreifendes Arbeiten zum Bestandteil der täglichen Arbeit, auch wenn sie vom Schwerpunkt her einer Sparte speziell verpflichtet sind.

Zur Kulturszene der Stadt zählen zudem mehrere Kultur- bzw. Veranstaltungszentren, die ein kuratiertes Programm bieten, ohne auf eine bestimmte Sparte zu fokussieren und als Plattform für vernetztes Arbeiten fungieren. Sie sind nicht – wie die Salzburgarena oder das Kongresshaus – gewinnorientiert oder touristisch ausgerichtet.

Die ARGEkultur ist das größte autonom verwaltete Kulturzentrum Salzburgs und Westösterreichs und führt zeitgenössische Kunst und Kultur aller Sparten zusammen. Sie definiert sich als Veranstalterin und Produzentin für zeitgenössische, innovative und gesellschaftskritische Kultur, als Kommunikations- und Produktionsstätte – auch für zahlreiche Initiativen und Gruppen – und als Treffpunkt und Arbeitsplatz für aktuelles kulturelles Schaffen in Salzburg. Jährlich gehen hier bis zu 350 Eigen-, Ko- und Gastveranstaltungen mit insgesamt rund 40.000 Besucherinnen und Besuchern über die Bühne, ergänzt von Workshops, Kursen, Seminaren und Proben. Das Haus

¹⁵ Wissensstadt Salzburg. Analyse der Angebote und Strukturen in der Stadt Salzburg. Hrsg. v. d. Stadt Salzburg.- Salzburg 2013

bietet eine Plattform für Arbeits- und Vernetzungsmöglichkeiten für mehr als 20 permanent bzw. regelmäßig tätige Nutzergruppen verschiedener Sparten.¹⁶

Der Mitte der 1980er-Jahre im ehemalige Stadtkino entstandene und verwaltete Spielort der SZENE Salzburg fungiert mittlerweile unter dem Namen „republic“ sowohl als Spielort für eigene Produktionen der SZENE Salzburg – speziell für das Festival „Sommerszene“ – als auch als offenes Kulturhaus für lokale, nationale und internationale Organisatoren und Veranstalter.

Vernetzungsarbeit im Sinne einer Interessensvertretung der „freien“ zeitgenössischen und autonomen Kulturarbeit im Bundesland Salzburg kennzeichnet die Aufgaben des Dachverbandes Salzburger Kulturstätten. Für seine 73 Mitglieder – davon 46 städtische Initiativen – stellt er unter anderem Angebote in den Bereichen Information, Weiterbildung zu Kulturfragen, (Rechts)Beratung, Lobbying und Public Relations.¹⁷

Die ARGEkultur und das Veranstaltungshaus „republic“ (geführt vom Verein Szene Salzburg) sind in Immobilien der Stadt untergebracht und werden in baulichen Angelegenheiten von der Bauabteilung der Stadt bzw. der SIG – Stadt Salzburg Immobilien GmbH betreut. Für die kulturelle Jahresarbeit erhalten beide Betreibervereine Zuschüsse im Rahmen von mittelfristigen Fördervereinbarungen. Weitere Einrichtungen und Initiativen mit interdisziplinärer, spartenübergreifender und / oder multikultureller Ausrichtung erhalten Jahres- oder Projektförderungen aus dem Kulturbudget der Stadt.

Unverzichtbar für das kulturelle Schaffen ist die öffentliche Wahrnehmung. Der Kulturstadt entsprechend gilt es, ein breites und vielschichtiges Kulturangebot zu vermitteln. Die großen Kulturinstitutionen verfügen zumeist über professionelle Vermittlungs- und Vermarktungsinstrumentarien. Die Salzburger Tourismuseinrichtungen setzen in ihrem Tätigkeitssegment auf das Kulturprofil. Kultur und Bildung sind die zentralen Imagerträger für die Stadt. Es ist daher erforderlich, diesbezüglich verstärkt und kontinuierlich zur Bewusstseinsbildung nach innen und nach außen beizutragen und alle Vermittlungs- und Kommunikationspotenziale auszuschöpfen.

Es gehört zu den Aufgaben der Kulturpolitik, kulturvermittelnde Kooperation der verschiedenen Kultur- und Kunstschaaffenden zu unterstützen und Impulse zu setzen, aber auch kulturelle Formen, Potenziale und Entwicklungen sichtbar zu machen, die nicht oder weniger im Präsentationsspektrum der Medien Berücksichtigung finden.

2.1 Interne Vernetzung (Kultureinrichtungen, Kulturschaffende)

Die interne Vernetzung wurde in den letzten Jahren verstärkt wahrgenommen und ausgebaut. Maßnahmen zum Austausch und zur Kooperation dienen der effektiven Nutzung gemeinsamer Potenziale, der Entwicklung neuer Formate und der aktiven, zukunftsorientierten Gestaltung des Kulturprofils der Stadt.

Handlungsbedarf: punktuelle Weiterentwicklung von Vernetzungsmaßnahmen

Die Vernetzungsaktivitäten zwischen einzelnen Kultureinrichtungen und

¹⁶Online-Quelle 2

¹⁷Online-Quelle 3

-akteuren / -akteurinnen laufen gut. Eine Vernetzungs- und Informationsplattform für Kooperationsmöglichkeiten auf personeller, organisatorischer und inhaltlicher Ebene, die allen Interessierten aus dem Kulturbereich zugänglich ist, fehlt jedoch.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Jährlich finden moderierte „Round Table-Gespräche“ für den informellen sparteninternen Meinungs Austausch bzw. zu Themenschwerpunkten statt.
- Diskutiert werden Möglichkeiten zu einer Plattform / einem Forum für den spartenübergreifenden Austausch unter der Einbeziehung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und von Einrichtungen im kulturellen Umfeld.
 - In diesem Rahmen werden auch die Möglichkeiten für einen gemeinsamen Ressourcenpool von Kultureinrichtungen /-initiativen (materiell, personell, Know-how) für den spartenübergreifenden Austausch geprüft.
 - Das Kulturportal der Stadt wird zur interaktiv agierenden Website und Plattform für Informationsvernetzung ausgebaut.
 - In Anknüpfung an das Projekt Wissensstadt Salzburg wird – in Kooperation mit den Einrichtungen – ein Modell für die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure aus Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft erstellt.
- Es soll ein koordinierter elektronischer Veranstaltungskalender der Stadt zur zeitlichen Abstimmung des laufenden Veranstaltungsprogramms entwickelt werden.

2.2 Externe Vermittlung (Öffentlichkeit)

Kultur braucht die entsprechende öffentliche Vermittlung. Sie dient der Ankündigung und der qualifizierten inhaltlichen Auseinandersetzung. Dies gilt speziell auch für noch nicht etablierte Nischenangebote und Kulturveranstaltungen insbesondere kleinerer Veranstalter, die in der Berichtserstattung der Medien nicht oder kaum aufscheinen und es daher schwerer haben, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Handlungsbedarf: Medienpräsenz und öffentliche Wahrnehmung

Im Leitbildprozess wurden Defizite an einer bereichsadäquaten Kulturberichtserstattung bzw. an Foren für die inhaltliche Diskussion von Kunst und Kultur festgestellt. Desgleichen gilt für die koordinierte Angebotserstellung und Programmveröffentlichung, die Korrekturen und Entwicklungen des Kulturprofils der Stadt nach außen transportiert und Diskussionsprozesse anregt und darstellt. Die Nutzung neuer technischer Medien – Stichwort Social Media – kann hier als Ergänzung, wengleich nicht als Ersatz dienen.

Naturgemäß kommt den Großeinrichtungen und Festivals mit internationaler Ausstrahlung eine höhere mediale und damit öffentliche Aufmerksamkeit zu. Zielsetzung ist es jedoch, die Vielfalt und Breite des kulturellen Schaffens in der Öffentlichkeit entsprechend abzubilden.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Vorgeschlagen wird die Wiedereinführung eines stadteigenen Printmediums mit einem Schwerpunkt in der Kulturberichtserstattung und im Kulturmarketing sowie dessen Adaptierung als App für Smartphones.
- Speziell kleine oder neue lokale Kulturinstitutionen bzw. -initiativen sollen in der öffentlichen Präsentation von der Stadt unterstützt werden. Die Einrichtungen / Initiativen setzen dazu einige Schwerpunktaktionen im Jahr.
- Die Stadt integriert neue Themen in ihr Marketing- bzw. Tourismuskonzept (Kunststadt, Filmstadt, Tanzstadt, Wissensstadt...).
- Der Ausbau und die Förderung von Kulturprofilen für die Stadtteile (vgl. Stadtwerk Lehen, Domquartier), verbunden mit entsprechenden Angeboten an Kunst und Kultur, brauchen eine öffentlich wirksame Darstellung.
- Ein Wegeleitsystem für Kunst und Kultur wird im gesamten Stadtgebiet eingerichtet.

2.3 Internationales Kulturprofil

Das im Herbst 2013 erschienene Tourismuskonzept der TSG Tourismus Salzburg GmbH „salzburg2017“ bezieht sich auf Kultur als eine der zentralen Kernkompetenzen der „Marke Salzburg“, verbunden mit den Alleinstellungsmerkmalen Welterbe, Mozart, Festspiele (Sommer und weitere) und Sound of Music. Eine Gästefrage zu den Motiven, die Stadt zu besuchen, bestätigt, dass die Sehenswürdigkeiten an erster Stelle rangieren, gefolgt von Landschaft und Natur, Stadtbild / Architektur und dem Kunst- und Kulturangebot.¹⁸

Handlungsbedarf: Kultur und Tourismus

Die international anerkannte Marke „Kulturstadt Salzburg“ verleitet dazu, damit verbundene stereotype Bilder zu reproduzieren. Es bedarf daher immer wieder einer Ergänzung und Schärfung des Kulturprofils der Stadt. Speziell der Trend zum Tagestourismus und der Wunsch von Tourismusverantwortlichen nach einer Stärkung des Angebots in der Vor- und Nachsaison (Februar, März, November) sollte dabei Berücksichtigung finden und in einer Kooperation von Kulturschaffenden und Tourismusverantwortlichen zur Entwicklung von attraktiven Angeboten münden.

Maßnahmenvorschlag aus den Fachgesprächen

- Ein Kooperationsforum von Kulturschaffenden und Verantwortlichen für Tourismus arbeitet an einer laufenden Adaptierung des internationalen Auftritts der Stadt, der für Kultur und Tourismus gleichermaßen Gültigkeit hat. Neben dem Image Salzburgs als Mozart-, Festspiel- und Welterbe-Stadt, steht verstärkt die Präsentation als Kulturstadt für zeitgenössisches Kunst- und Kulturschaffen. Theater, Tanz, Literatur, Bildende Kunst, Film und vor allem zeitgenössische Musik bieten sich für eine zielgruppenspezifische Erweiterung des internationalen Kulturprofils der Stadt Salzburg an und tragen zu einer gesteigerten Auslastung der Einrichtungen bei.

¹⁸salzburg 2017, S. 24

2.4 Kultur- u. Wissensvermittlung / neue Kommunikationstechnologien

Die rasche Entwicklung im Bereich der Vermittlungstechnologien schafft neue Informationszugänge, die zunehmend genutzt werden und sich speziell bei der jüngeren Generation durchgesetzt haben. Folglich ist es unverzichtbar, dass Anbieterinnen und Anbieter aus Kunst und Kultur sowie Bildung und Wissen sich dieser Technologien bedienen, um ihre jeweiligen Zielgruppen anzusprechen. Onlinepräsenz und eine flexible Anpassung an den steten technischen Fortschritt und den damit verbundenen Kommunikationswandel sind im Kunst- und Kulturbereich ebenso unumgänglich wie im Tourismus.¹⁹

Handlungsbedarf: Koordination und Know-how

Das Fehlen gemeinsamer Vermittlungsstrategien bzw. des dazu notwendigen Know-hows stehen einer adäquaten Vermittlung von Kunst, Kultur und Wissen oftmals entgegen.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Kulturabteilung und das Jugendbüro der Stadt erstellen unter Einbeziehung von Expertinnen / Experten ein Modell für die Nutzung neuer Medientechnologien zur Kulturvermittlung.
- Angeregt wird ein vernetztes Providerangebot in Sachen Kunst, Kultur und Neue Medien inklusive (Software-)Beratung.

2.5 Zielgruppen

Die Realisierung des kulturpolitischen Ziels der Stadt, ein breitgestreutes Kunst- und Kulturangebot für alle daran interessierten Menschen bereitzustellen und zu sichern, bedarf einer Analyse der diesbezüglichen Anforderungen.

Handlungsbedarf: Zielgruppen-Erreichung

Die dauerhafte Erreichung neuer Zielgruppen wird allgemein als schwierig eingestuft. Geeignete Instrumentarien sind zu finden, um neue oder zu wenig angesprochene Zielgruppen zu eruieren bzw. „gefühlte“ Defizite für bestimmte Zielgruppen auf ihre Realität hin zu überprüfen.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Beauftragt wird
 - eine Erhebung zur Zielgruppendefinition in den einzelnen Sparten.
 - eine Studie zur Anwendung erfolgreicher Modelle zur Erreichung von spezifischen Zielgruppen, wie Jugendliche, Studentinnen / Studenten, junge Erwachsene, Seniorinnen / Senioren oder Migrantinnen / Migranten.
- Die Stadt unterstützt die Einrichtung konsumfreier Begegnungsräume.

¹⁹salzburg 2017, S. 49

2.6 Dialog Kultur – Politik

Die Politik der Stadt bekennt sich zur kulturellen Verantwortung der Stadt sowie zur Marke „Kulturstadt Salzburg“ und zu Kunst und Kultur als Wirtschaftsfaktor. Ein kontinuierlicher inhaltlicher Austausch ist als Basis für eine zukunftsorientierte kulturelle Weiterentwicklung unumgänglich.

Die im Rahmen des KEP 2001 beschlossene Einführung einer „Dialogplattform Kulturleitbild & Kulturentwicklungsplan“ wurde auf Grund mangelnder Frequenz seitens der Kulturschaffenden 2002 eingestellt bzw. im Jahr 2005 in Form von Kulturdialogen mit den Spartenvertretern in geänderter Form fortgesetzt.

Handlungsbedarf: kontinuierlicher inhaltlicher Austausch

Im Rahmen der Fachgespräche im Aktualisierungsprozess wurde der Wunsch nach einem verstärkten Dialog in Form von konkreten Maßnahmen neu definiert.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die politischen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt nutzen die Möglichkeit, offizielle Termine, wie Pressegespräche oder Empfänge von politischen Gästen, in Kultureinrichtungen durchzuführen.
- Um den Dialog zwischen Kultur und Politik zu konkretisieren, wird ein Forum für den fachlichen sowie sozialpolitischen Austausch – beispielsweise in Form von Themengesprächen – entwickelt.
- Gespräche mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern in den Kultureinrichtungen ermöglichen eine konkrete Begegnung mit der Arbeit und dem Umfeld der Einrichtungen.
- Stadt-/Land-/Bund-Gespräche mit dem Ziel des kulturpolitischen Austauschs werden eingeführt.
- Die Praxis, Kultureinrichtungen /-initiativen zur Präsentation in den Kulturausschuss einzuladen, soll beibehalten bzw. auf geförderte Einrichtungen / Initiativen, die nicht Gegenstand der jeweiligen Tagesordnung sind, erweitert werden.

2.7 Serviceleistungen der Kulturabteilung der Stadt

Die Kulturabteilung hat ihre Funktion als Serviceeinrichtung und Partnerin der Kunst- und Kultureinrichtungen in den letzten Jahren ausgebaut und wird als solche positiv wahrgenommen. Beratungs- und Servicetätigkeiten sind Teil des Aufgabenkatalogs der Abteilung. Kulturberichte und Publikationen repräsentieren die Transparenz im Bereich der Subventionsvergabe und Projektstätigkeit. Ausstellungen, Kulturaustauschprogramme sowie fallweise auch Veranstaltungen und Projekte werden im Zusammenwirken mit Kulturschaffenden und Künstlern umgesetzt.

Handlungsbedarf: kontinuierlicher Ausbau bestehender Angebote

Serviceangebote, wie das Kulturportal der Stadt oder kostenlose Plakatierungsmöglichkeiten für Kulturveranstaltungen, werden durchwegs als

Unterstützung der PR-Arbeit im Kulturbereich gesehen und sollen nach Möglichkeit erweitert und ausgebaut werden.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Das Kulturportal der Stadt kommt sehr gut an und soll nach Bedarf ausgebaut werden als
 - Forum für die Ankündigung von zeitgenössischem Kulturschaffen.
 - Instrument für Vernetzung und Kooperation.
 - Informationsforum (Veranstaltungs- und Probenräume, österreichische Ausschreibungen für Kunst und Kultur...).
- Die kostenfreien Plakatierungsmöglichkeiten für Kunst und Kultur durch die Stadt werden ausgebaut.

Handlungsbedarf: Jugendberatung

Kulturprojekte und -veranstaltungen Jugendlicher scheitern oft am fehlenden Know-how zur Planung und Umsetzung.

Maßnahmenvorschlag aus den Fachgesprächen

- Die Serviceleistungen der Stadt für Jugendliche werden um die Beratung in speziellen kulturellen Fragen, wie Projektplanung, -umsetzung und -finanzierung erweitert.

3. Kulturfinanzierung

Die Verpflichtung zur Sicherstellung der Kulturfinanzierung als öffentliche Aufgabe ist integrativer Bestandteil des Kulturleitbilds 2014. Sie beinhaltet die Aufgabe, die finanzielle Basis für das vielfältige kulturelle Leben der Stadt zu gewährleisten – von der Erhaltung des kulturellen Erbes über die Absicherung des zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens bis zur Bereitstellung von finanziellen Mittel für neue, zukunftsorientierte Entwicklungen.

In Folge des KEP 2001 wurden dazu bereits wesentliche Schritte gesetzt und in der Kulturszene positiv wahrgenommen: Mittlerweile 20 mittelfristige Finanzierungsvereinbarungen und eine mehrjährige Kooperations- und Fördervereinbarung, die Möglichkeit zu zweijährigen Förderzusagen, die vorgezogene Entscheidungsfindung für die Förderung kontinuierlicher kultureller Jahrestätigkeit oder punktueller größerer Vorhaben sowie die Darstellung aller vergebenen Förderungen in den jährlichen Kulturberichten der Kulturabteilung zeigen, dass Verbindlichkeit und Transparenz gängige Praxis der städtischen Kulturförderung sind. Förderschwerpunkte in den einzelnen Sparten, wie Gastspielförderung für freie Theater, Tourneeförderung, Filmförderung, Projektförderung Kultur und Schule, volkskulturelle Integrationsprojekte und andere, setzen gezielte Akzente im Förderspektrum.

Mit dem finanziell, inhaltlich und organisatorisch auf eine neue Basis gestellten Kulturfonds der Stadt wurde ein weiteres Förderinstrumentarium geschaffen, das sich

speziell auf die Vergabe von Preisen, Stipendien, sowie Zuschüsse für Tourneen und Weiterbildungsmaßnahmen konzentriert.

Grundsätzlich sollte es Ziel sein, die derzeitige Finanzierungsbasis in ihrer Grundausrichtung aufrecht zu erhalten und den künftigen Erfordernissen entsprechend weiterzuentwickeln.

3.1 Verhältnis freie – gebundene / mittelfristige Förderung

Status 2013

Verbindlichkeit und Flexibilität müssen wesentliche Bestandteile einer Förderpolitik sein, die eine Absicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung gleichermaßen im Kunst- und Kulturbereich gewährleisten möchte. Freie und vertraglich abgesicherte, gebundene Förderungen sind Bestandteil der kulturellen Förderpolitik der Stadt. Beide sind außer Streit zu stellen und im Rahmen der Förderzuteilung abzusichern.

Handlungsbedarf: finanzielle Bemessung

Die Bemessung von Kulturförderungen an sich und der freien Kulturförderung im Speziellen sind in Zeiten knapper Budgets der öffentlichen Förderstellen immer wieder ein öffentlich und emotional diskutiertes Thema. Einer Ungleichgewichtung freier und gebundener Förderung ist daher laufend entgegenzuwirken.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Kleinförderungen (300 bis 5.000 Euro) sind ein wichtiger Förderfaktor für junge, unbekannte Künstlerinnen und Künstler und werden daher beibehalten.
- Mittelfristige Fördervereinbarungen werden auch für jahresübergreifende Kulturarbeit ohne Bindung an fixe Häuser abgeschlossen.
- Eine im Rahmen des Stadtbudgets vertretbare Erhöhung des freien Förderbudgets begünstigt unter anderem auch eine gerechte Entlohnung der Arbeit in Kunst und Kultur, da geringe oder gekürzte Förderbudgets meistens zu Lasten der Honorare von Künstlern und Kulturschaffenden gehen.
- Spezifische Förderkonzepte bzw. wechselnde Förderschwerpunkte für die freie Förderung sollen weiterentwickelt werden.
- Valorisierungen tragen zur Absicherung der kontinuierlichen Kulturarbeit bei.

3.2 Förderverfahren

Status 2013

Das Förderverfahren der Stadt wird grundsätzlich bejaht und die Kulturabteilung als verlässliche Partnerin wahrgenommen.

Handlungsbedarf: Flexibilität im Förderbereich

Die Vergabe von freien Förderungen, die sich ungeachtet von Vorjahresförderungen am aktuellen Vorhaben orientiert, soll Impulse für neue kreative Entwicklungen im Kunst- und Kulturbereich setzen.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Ermöglicht werden mehrjährige Förderzusagen auch für Projekte, die über mehrere Jahre entwickelt werden.
- Zukunftsorientierte Kulturarbeit braucht finanziellen Freiraum. Daher werden auch Projekte mit Laborcharakter sowie für Projektentwicklung ohne besucherzentrierten Output gefördert.
- Tournées und Einladungen zu internationalen Festivals sind oft Bestandteil der Jahresplanung von Kulturinitiativen, übersteigen aber deren jeweilige Budgets. Entsprechende Förderungen dafür werden daher unabhängig von Jahres- oder Projektförderungen vergeben.
- Die Förderzuteilung nach Sparten wird entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung eines Ansuchens flexibel und unabhängig von bereits erfolgten Ansuchen des Antragstellers gehandhabt.
- Akkordierte Einreich- und Abrechnungsfristen bzw. -modalitäten bei Stadt, Land und Bund reduzieren den Verwaltungsaufwand für die Antragsteller.
- Für die Vergabe von Preisen werden Fachjurys oder Beiräte eingesetzt.
- Die Gendergerechtigkeit ist Bestandteil der Kulturförderung.
- Die Subventionsrichtlinien der Stadt werden auf Grundlage des KEP 2014 überprüft und wenn nötig adaptiert.

3.3 Fördergrundlagen

Status 2013

Die Kulturförderung umfasst inhaltlich die Förderung von Kunst, Kultur und Bildung in der Stadt Salzburg. Die rechtliche Basis bilden die vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Salzburg am 15.12.1999 beschlossenen und mit Beschluss vom 12.12.2001 novellierten Subventionsrichtlinien. Sie regeln den Geltungsbereich, die Förderungswürdigkeit, formale Voraussetzungen, den Auszahlungsmodus sowie die Form der Erbringung von Verwendungsnachweisen.

Ziele

Die Stadt definiert sich in ihrem Selbstverständnis als Kulturstadt. Kunst, Kultur und Bildung sind Impulsgeber für die gesellschaftliche Entwicklung und bilden ein wesentliches Innovationspotential für die Stadt Salzburg. Die Kunst-, Kultur- und Bildungsförderung schafft Rahmenbedingungen, die die Entstehung und Weiterentwicklung von kreativem und geistigem Potential ermöglichen. Ziel ist daher, künstlerische und kulturelle Leistungen zu unterstützen und bestmöglich zu fördern.

Grundsätze

Die Kulturförderung der Stadt Salzburg bekennt sich zu folgenden Grundsätzen:

- Freiheit und Unabhängigkeit für Kunst und Kultur, sowie Freiheit des kulturellen Handelns
- Vielfalt des kreativen kulturellen Schaffens
- Möglichkeit auf Teilnahme aller in der Stadt lebenden Menschen am kulturellen Leben
- Transparenz der Fördervergabe

Aufgaben

Das Förderspektrum beinhaltet folgende Bereiche:

- Förderung des zeitgenössischen Kunstschaffens
- Förderung des kulturellen Erbes
- Förderung von Bildungs- und Wissensangeboten
- Förderung von Vermittlung und Vernetzung

Förderinhalte

Die Kulturförderung berücksichtigt unter Beachtung der genannten Ziele, Grundsätze und Aufgaben nachfolgende Inhalte:

- Bildung, Wissenschaft und Erwachsenenbildung
- Bildende Kunst und Architektur
- Brauchtum und Volkskultur
- Darstellende Kunst und Tanz
- Film und Neue Medien
- Internationalen Kulturaustausch
- Kultus und Kirchen
- Literatur
- Musik
- Museen und kulturelles Erbe
- Spartenübergreifende Kulturarbeit

Förderarten

Die Kulturförderung der Stadt Salzburg umfasst folgende Förderungsarten und bezieht sich auf Einzelpersonen, Personengruppen und Institutionen:

- Jahresförderungen
- Projektförderungen
- Organisationsbeiträge, Organisationshilfe
- Mittelfristige Förderungsvereinbarungen
- Investitionsförderungen
- Gastspielförderungen
- Stipendien
- Reisekostenzuschüsse
- Sonstige Förderungen

Förderkriterien

Unter Berücksichtigung der kulturpolitischen Zielsetzungen entsprechend dem KLB und dem KEP 2014 sowie unter Voraussetzung von künstlerischer Qualität und wirtschaftlicher Umsetzung von kulturellen und künstlerischen Leistungen, werden als Förderrichtlinien folgende Kriterien als Richtlinien für die Fördervergabe vorgeschlagen:

→ **Kunstimmanente Kriterien**

- Professionalität der Akteurinnen und Akteure und Konzepte (fachliche Qualifikation des künstlerischen Personals / Projektträgers, Heranziehung des künstlerischen Werdegangs, Vergleich mit bereits getätigten Leistungen)
- Beschaffenheit des Projektinhalts (Relevanz des Themas, Aktualität des Inhalts, Orts- und Zeitbezogenheit des Themas, Innovation des Inhalts, Programm bzw. Projektqualität)
- Realisierungspotential (Umsetzungsqualität, Präsentationsqualität)
- Ort der Darbietung (Ambiente, Einbindung in die bestehende Kulturlandschaft)
- Öffentliche Resonanz (Medien, Publikum, Auslastung, Öffentlichkeitsarbeit)
- Regionales oder überregionales Interesse
- Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des künstlerischen Erfolgs

→ **Kultur- und sozialpolitische Kriterien**

- Erhaltung und Bereitstellung von kultureller Infrastruktur
- Ausrichtung des Programms auf spezifische Zielgruppen
- Interkulturelle Ausrichtung
- Vermittlungskonzept und partizipative Angebote
- Förderung kultureller Bildung
- Gendergerechtigkeit
- Internationaler / nationaler Austausch
- Aufbauarbeit und Nachwuchsförderung
- Barrierefreiheit

→ **Wirtschaftliche Kriterien**

- Wirtschaftliche und organisatorische Qualifikation der Akteure (Umsetzungsqualität)
- Gewährleistung einer korrekten Projektabwicklung (Projekt-, Finanzierungs- und Zeitplanung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit)
- Angemessenheit und Ausgewogenheit der Kalkulation
- Ausreichende Finanzierungsvoraussetzungen durch die Beteiligungen anderer Gebietskörperschaften, Sponsoren und Eigeneinnahmen
- Erfüllung von Auflagen und Bedingungen vorangegangener Förderungen

4. Wissensstadt Salzburg – Schnittstellen zur Kultur

Status 2013

Die Stadt Salzburg sieht sich verantwortlich für die Weiterentwicklung und Positionierung der Stadt Salzburg zu einem zukunftsorientierten Bildungs- und Wissensstandort und hat daher 2012 das Projekt „Wissensstadt Salzburg“ gestartet. Ein Projektteam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, ÖAR Regionalberatung GmbH Salzburg und dem Wissensbereich hat unter Einbindung von rund 100 externen Expertinnen und Experten Entscheidungsgrundlagen erarbeitet.

In einem ersten Schritt wurde das Bildungs- und Wissensangebot in der Stadt Salzburg erhoben. Die Analyse des Angebots benennt fünf Bereiche: „Wissensproduktion“, mit Universitäten, Forschung und Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsbezug, „Wissensweitergabe“, mit Kindergärten, Schulen, Weiterbildungseinrichtungen bis hin zu Medien und Verlagen, „Wissensspeicherung“, mit Museen, Archiven und Bibliotheken, „Wissensorganisation“, von Supportstrukturen und Bildungsberatung bis zu Messen und Kongressen sowie den Bereich „Kultur und Wissen“, der Einrichtungen umfasst, die sich selbst als Kultureinrichtungen definieren, in ihrer Ausrichtung aber auch Wissen vermitteln, generieren und / oder speichern, wie die ArtGenossen, das IBM – Institut für Medienbildung, der Verein „architektur, technik + schule“, die Initiative Architektur oder der Verein für Entwicklungspolitik Südwind.²⁰

Der zweite Schritt galt, darauf aufbauend, der Erarbeitung von Potenzialen, Zielen und Maßnahmen für die Bereiche Wissensproduktion (Universitäten, Hochschulen, außeruniversitäre Forschung, Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen), Wissensweitergabe (Kinderbetreuungseinrichtungen, Schule, Weiterbildungseinrichtungen, Interessensvertretungen, Medien, Verlage), Wissensspeicherung (Museen, Archive, Bibliotheken) und Wissensorganisation (Netzwerke, Cluster, Infrastrukturen, Messen, Kongresse) sowie Wissen und Kultur (Einrichtungen, die an der Schnittstelle Kultur / Wissen agieren). Dem zur Folge wurde ein Profil der Wissensstadt Salzburg entwickelt, das im Wesentlichen auf vier Kernbereichen fußt – Kunst & Kultur, Gesundheit & Lebensqualität, Internationalität & Europa, Zukunft & Nachhaltigkeit – die konsequent ausgebaut werden, der „Wissensstadt Salzburg“ zukünftig ein international unverwechselbares Profil verleihen sollen und mit konkreten Maßnahmen verbunden sind.²¹ Der Gemeinderatsbeschluss erfolgte im Dezember 2013.

Die Stadt unterstützt den Bereich Bildung und Wissen im Rahmen der Kulturpolitik aktuell auf folgenden Ebenen:

- Der Schwerpunkt der finanziellen Förderung umfasst Beiträge an unterschiedliche Einrichtungen der Erwachsenenbildung und des Wissenschaftsbereichs in Form von Jahres- und Projektförderungen oder Organisationsbeiträgen sowie die Unterstützung von kulturvermittelnden Projekten an städtischen Pflichtschulen. Mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Bildungszentrum St. Virgil hat die Stadt mittelfristige Fördervereinbarungen abgeschlossen.
- 2012 konnte mit dem Literaturarchiv in Kooperation von Stadt, Land und der Paris Lodron Universität eine neue Forschungseinrichtung ins Leben gerufen werden, die sich der Sammlung und Erschließung von literarischen Vor- und Nachlässen von Autoren mit Salzburgbezug widmet. Ein fünfjähriger Vertrag sichert die Arbeit der nächsten Jahre ab.
- Mit dem Competence Park Salzburg entsteht ein moderner, lebendiger Campus für Unternehmen und Institutionen aus dem Bereich „Creative Industries“ und „Life Sciences“, ergänzt von Wissenschafts- oder Weiterbildungseinrichtungen, wie einem von der PMU – Privatmedizinischen Universität Salzburg errichteten Forschungsgebäude oder der Volkshochschule Salzburg, die für die Übersiedlung ebenso eine Sondersubvention erhielt, wie die bis Herbst 2014 im Haus Corso untergebrachten Weiterbildungseinrichtungen.
- Im Rahmen eines Scientist in Residence-Programms stellt die Stadt eine Wohnung zur Verfügung und ermöglicht damit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Stadt Salzburg, internationale Persönlichkeiten

²⁰ Wissensstadt Salzburg. Analyse der Angebote und Strukturen in der Stadt Salzburg. Hrsg. v. d. Stadt Salzburg, MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen. – Salzburg 2013

²¹ Wissensstadt Salzburg, Bd.2: Potenziale, Ziele, Maßnahmen für die Positionierung einer Wissensstadt Salzburg. Hrsg. v. d. Stadt Salzburg, MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen. – Salzburg 2013

des wissenschaftlichen Lebens und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einzuladen, um gemeinsame Forschungsprojekte und Veranstaltungen zu verwirklichen.

- Mit dem Projekt „Wissensstadt Salzburg“ wird die Weiterentwicklung und Positionierung der Stadt Salzburg zu einem zukunftsorientierten Standort für Bildung und Wissenschaft betrieben.

Handlungsbedarf: Vernetzung von Kultur und Bildung

Für den Bereich Kultur und Bildung wird es Zielsetzung sein, die Ergebnisse aus dem Projekt Wissensstadt im Detail mit Kunst und Kultur zusammen zu führen und gemeinsame Entwicklungspotenziale festzulegen. Stadteilbezogene Kompetenzzentren, wie der Competence Park im Stadtwerk Lehen oder die Science City in Itzling, stehen für stadträumliche Entwicklung in diesem Bereich.

Maßnahmenvorschläge aus dem Projekt „Wissensstadt Salzburg“

Das unter anderem im Projekt vorgeschlagene mehrjährige Kooperationsprogramm beinhaltet folgende Maßnahmenvorschläge:²²

- Die Stadt fördert den Dialog, die Vermittlung und die Vernetzung für alle Bereiche von Kunst, Kultur, Bildung und Wissen und die Erarbeitung von gemeinsamen inhaltlichen Schwerpunkten (z.B. Europaschwerpunkt). Dies geschieht mit
 - der Einrichtung geeigneter Kommunikationsplattformen
 - finanziellen Förderungen von gemeinsamen Projekten
 - geeigneten PR-Maßnahmen zur Stärkung der Marke „Kultur- und Wissensstadt Salzburg“.
- Das Scientist in Residence-Programm der Stadt richtet sich in Zukunft noch stärker an dem Verknüpfungsgedanken mit städtischen Kultur- und Wissenseinrichtungen aus.
- Die Förderschiene für kulturvermittelnde Projekte an städtischen Pflichtschulen wird erweitert, auf Kindergärten ausgedehnt und budgetär erhöht.
- Zur Schaffung eines publikumswirksamen Zugangs zu Fotografie und fotografischem Erbe, ermöglicht und unterstützt die Stadt die Erschließung des Fotobestandes in einer gemeinsamen Internetplattform, unter Beteiligung von Sommerakademie (SOAK) f. Bildende Kunst, Fotohof, Museen, Verlagen, Archiven etc.

5. Ergänzende spartenspezifische Anforderungen

Ausgehend vom aktuellen Status der einzelnen Kultursparten 2013, werden – ergänzend zu den für alle Sparten geltenden Querschnittsthemen – der spezielle spartenspezifischer Handlungsbedarf und daraus resultierende Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen definiert.

Vorauszuschicken ist, dass das Kulturleitbild der Stadt 2001 den Fokus der Kulturentwicklung auf zeitgenössische Kunst und Kultur richtete. Als spezielle Schwerpunkte sollten insbesondere die Kulturbereiche Bildende Kunst, Tanz und Neue Medien Berücksichtigung finden.²³ In der folgenden Darstellung werden beim Status

²² Wissensstadt Salzburg. Bd.2, S. 58

²³ Kulturleitbild und Kulturentwicklungsplan 2001, S.11

der einzelnen Sparten daher auch kulturpolitische Weichenstellungen der Stadt aufgezeigt, die den Vorgaben des Kulturleitbildes 2001 entsprechen.

5.1 Bildende Kunst

Status 2013

Aktuell verfügt die Stadt über eine Vielzahl von Präsentationsmöglichkeiten für zeitgenössische Bildende Kunst.

Zentren für die Darbietung zeitgenössischer Kunst in Gebäuden mit Geschichte sind das Künstlerhaus, die Berchtoldvilla sowie das Rupertinum als Teil des Museums der Moderne.

Das Künstlerhaus, das 1885 im Stil der Gründerzeit erbaute Haus des Salzburger Kunstvereins, hat sich seit der Neueröffnung nach der Generalsanierung 2001 ein neues Nutzungskonzept gegeben. Entsprechend der Betonung von zeitgenössischer Kunst und der künstlerischen und kulturellen Produktion im Kulturentwicklungsplan 2001²⁴, hat es sich zum zentralen Ort der Produktion, Vermittlung und Präsentation aktueller Kunst entwickelt und mit dem Kulturverein gold extra, der Initiative Architektur Salzburg, der Vermittlungsgruppe ARTgenossen, ohnetitel – Netzwerk für Theater- und Kunstprojekte und dem oenm – Österreichisches Ensemble für Neue Musik Einrichtungen aus dem Nahbereich der Bildenden Kunst und auch anderer Sparten ins Haus geholt.²⁵

Sitz des Salzburger Landesverbandes der Berufsvereinigung Bildender Künstler, als Interessensvereinigung von mehr als 160 Künstlerinnen und Künstlern, ist seit 1991 die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtete Berchtoldvilla (unter diesem Namen seit 1881 geführt). Sie gibt den Künstlerinnen und Künstlern der Interessensvereinigung das Forum zur Präsentation und Vernetzung. Im Park der Villa werden seit 2012 Ausstellungen größerer Objekte und Skulpturen gezeigt.²⁶

Das von den Erzbischöfen errichtete barocke Stadtpalais Rupertinum in der Salzburger Altstadt, adaptiert als Salzburger Museum für moderne Kunst und Graphische Sammlung, wurde 2004 erweitert durch das Museum der Moderne am Mönchsberg und vereint damit unter diesem Titel zwei mittlerweile international anerkannten Häuser in der Trägerschaft des Landes. Die damit beinahe auf Zehnfache erweiterte Ausstellungsfläche erlaubt ein Präsentationskonzept, das für thematische und monographische Ausstellungen der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, aber auch für Präsentationen von Graphik und Fotografie zur Verfügung steht.²⁷

Im Ausbildungsbereich gilt die 1953 von Oskar Kokoschka ins Leben gerufene "Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg" (SOAK) nach wie vor als eines der ersten und renommiertesten europäischen Kursprogramme zeitgenössischen Kunstschaffens. Jährlich besuchen ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 40 Staaten ca. 20 Kurse.²⁸ Die Einrichtung befindet sich in öffentlicher Trägerschaft von Stadt und Land.

Seit 1976 bietet die renommierte Musikuniversität Mozarteum auch Studienrichtungen im Bereich der Bildenden Künste an.

Eine Vielzahl privater und öffentlicher Kunstgalerien, deren Dichte in Relation zur Größe und Bevölkerungszahl der Stadt beachtlich ist – rund 40 davon sind mit Stand

²⁴ KLB 2001, S.19

²⁵ Online-Quelle 4

²⁶ Online-Quelle 5

²⁷ Online-Quelle 6

²⁸ Online-Quelle 7

März 2013 in der Kulturabteilung der Stadt verzeichnet – sowie jährlich zwei renommierte Kunstmessen in der Residenz ergänzen das Angebot.

Die künstlerische Nutzung des öffentlichen Raums gehört zum Selbstverständnis einer Kulturstadt. Kunst im öffentlichen Raum reflektiert und thematisiert den öffentlichen Raum und seine Nutzungsfunktionen, setzt sich mit anderen, ungewohnten Sichtweisen auseinander und sucht den öffentlichen Diskurs. Insbesondere die Aktivitäten der Privatinitiative „Salzburg Foundation“ haben seit dem Jahr 2002 diesen Diskurs geprägt. In ihrem Auftrag haben Künstlerinnen und Künstler von internationalem Rang eigene Werke für ausgewählte Plätze in der Stadt geschaffen. Heute umfasst der Salzburger „Walk of Modern Art“ zwölf Werke aus zehn Jahren und steht seit 2013 der Stadt als Leihgabe der Sammlung Würth für weitere 10 Jahre zur Verfügung.

2004 wurde von der Stadt der Kunstbeirat eingerichtet, der die Stadt bei allen Kunstvorhaben im öffentlichen Raum berät und seit 2014 mit einem eigenen Budget für den Kunstraum Salzburg ausgestattet ist. Umgesetzt werden sollen temporäre oder permanente Projekte, die sich auf spezifische künstlerische Art und Weise mit der Identität der Stadt Salzburg und des städtischen Raumes auseinandersetzen und zur Identitätsbildung beitragen.²⁹

Bei aller Präsenz Bildender Kunst in der Stadt gestalten sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen speziell für die lokalen Kunstschaftenden schwierig. Der Rückgang des Kunsterwerbs durch Firmen und privat Interessierte und die damit in Wechselwirkung stehenden mangelnden Ausstellungsmöglichkeiten in den Verkaufsgalerien verlagern die Verantwortung für die Präsenz zeitgenössischen Kunstschaftens zunehmend in Richtung öffentliche Hand.

Auch aus diesem Grund konzentriert sich die Stadt auf die Unterstützung des lokalen Kunstschaftens auf folgenden Ebenen:

- Der Schwerpunkt der finanziellen Förderung umfasst Beiträge an Einrichtungen, Vereine und Institutionen, die ihre Hauptaufgabe in der Präsentation bzw. Aus- und Weiterbildung von Künstlerinnen und Künstlern sehen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Bereich der Gegenwartskunst gelegt. Beispielhaft angeführt seien hier der Salzburger Kunstverein im Künstlerhaus, die Galerie 5020 sowie die Galerie Fotohof. Mit allen drei Einrichtungen bestehen aufgrund ihrer Bedeutung für die Kunstvermittlung in der Stadt Salzburg seit 2004 mehrjährige Fördervereinbarungen. Als wichtige Anlaufstellen und Multiplikatoren in Sachen Bildende Kunst gelten auch die Berufsvereinigung der Bildenden Künstler, die Grafische Werkstatt im Traklhaus und die Galerie Eboran, die ebenso wie die Projekte und die Tätigkeiten einzelner Künstlerinnen und Künstler durch die Stadt gefördert werden.
- Die von Stadt und Land finanzierten Generalsanierungen des Künstlerhauses und der Berchtoldvilla sichern die Erhaltung historischer Bausubstanz für die Präsentation zeitgenössischer Kunst.
- Für den Fotohof und die Galerie 5020 stehen seit 2013 neue Galerieräumlichkeiten zur Verfügung, die mit Hilfe von Stadt und Land ermöglicht wurden.
- Der Druck auf die kommerziell ausgerichteten Galerien der Stadt, dem Konsumverhalten ihres Publikums entsprechen zu müssen, bedeutet die Konzentration auf international bekannte Künstlerinnen und Künstler. Die Präsentationsmöglichkeiten für Unbekanntes, Neues aus dem lokalen Bereich sind mehr und mehr eingeschränkt. Die Stadt versucht ein Gegengewicht zu dem am Mainstream orientierten Angebot der kommerziell ausgerichteten Galerien der Stadt zu schaffen und einer Vernachlässigung der lokalen Kunstszone zu Gunsten der internationalen Kunst entgegenzuwirken. Sie bietet den lokalen Kunstschaftenden zunehmend Präsentationsmöglichkeiten an unterschiedlichen

²⁹ Richtlinien KRS – Kunstraum Salzburg

Ausstellungsorten und Begegnungsraum zum Austausch. Zentrum der „Galerien der Stadt Salzburg“ ist die Stadtgalerie, die im Frühjahr 2012 an ihrem neuen Standort in Lehen eröffnet wurde und Ausstellungen, Diskussionen und Kunstvermittlungsprogramme anbietet. Dazu werden mit der Säulenhalle des Rathauses, der Galerie Mozartplatz 5 und dem Zwergelgartenpavillon im Mirabellgarten weitere drei Standorte bespielt sowie Ausstellungen in der 2013 eröffneten Galerie „Fabrik“ kuratiert.

- Gastateliers von Stadt und Land im Künstlerhaus ermöglichen Artist in Residence-Programme, die der internationalen Positionierung von Salzburger Kunstschaaffenden dienen und einen Künstleraustausch mit Galeriestandorten in und außerhalb Europas erlauben. Die Stadt hat das Angebot zunehmend durch Vernetzungsangebote mit Salzburger Kunsteinrichtungen erweitert, wie „artist talk“-Veranstaltungen im Rahmen des Universitätsschwerpunkts „Wissenschaft & Kunst“, „be my guest“ in der Stadtgalerie, Jahresausstellungen zum Künstleraustausch in der Galerie am Mozartplatz oder die Kooperation mit dem Offspace für bildende Kunst „periscope“.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), wird spartenspezifischer Handlungsbedarf im Bereich der Darbietung von Kunst im öffentlichen Raum, in der Erfordernis einer koordinierten öffentlichen Präsenz für Bildende Kunst und im Bereich des Kunstankaufs durch die öffentliche Hand geortet.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Konzepterstellung und Umsetzung eines Modells für Kunst im öffentlichen Raum auf inhaltlich und finanziell tragfähiger Basis.
- Die Stadt initiiert in Kooperation mit den Einrichtungen der bildenden Kunst ein koordiniertes Marketing- und Kommunikationskonzept mit abgestimmten Aktionen, wie z.B. Galerientagen, Publikationen, öffentlichen Gesprächsrunden.
- Der „Kunst in Salzburg“-Folder, eine Info-Broschüre von Galerien, Museen und Institutionen der Bildenden Kunst in der Stadt Salzburg, erfährt einen Relaunch und thematische Erweiterung.
- Das Ankaufsbudget der Stadt für Bildende Kunst wird angehoben.

5.2 Baukultur/Architektur

Status 2013

Historische Baukultur und Architektur waren wesentliche Faktoren zur Aufnahme der Stadt Salzburg in die UNESCO-Liste der Weltkulturerbe-Stätten 1996. In ihrer aktuellen Arbeit bestimmen und formen sie das Erscheinungsbild der Stadt und sorgen für kontroversielle Diskussionen im Spannungsfeld von Tradition und Moderne, Bewahrung und Entwicklung, sowie unterschiedlicher Interessenslagen und Entscheidungsträger. Ein koordinierter offener Diskurs, kooperativ entwickelte Konzepte und gemeinsame Vermittlungsstrategien fehlen weitgehend.

In Salzburg gibt es keine universitäre Einrichtung zur Architekturausbildung. Wesentlich für das Lobbying, die Information und die Bildung in Sachen Architektur und Baukultur ist daher die Arbeit der 1993 gegründeten Initiative Architektur. Der Verein hat sich mittlerweile zum wichtigen Ansprechpartner in Sachen Architekturvermittlung in Salzburg entwickelt. In der Regel sind die Veranstaltungen kostenlos und richten sich bewusst nicht nur an Experten, sondern an alle Bewohner

der Stadt und die interessierte Öffentlichkeit. Die Initiative versteht sich als interdisziplinäre Gruppe, als Netzwerk mit einer Fixstation in Form eines Büros, das sich seit 2001 im Künstlerhaus befindet. Dort bespielt sie seit 2008 einen Ausstellungs- und Vortragsraum ganzjährig mit Ausstellungen.

An Schulen leistet der Verein „architektur-technik+schule“ Bau-, Kultur- und Architekturvermittlung an junge Menschen in Form von Information, Projektarbeit und Ausstellungen.

Die kulturpolitische Zuständigkeit der Stadt für Architektur und Baukultur ist in weiten Bereichen nicht gegeben und beschränkt sich daher auf die Subventionierung der beiden oben angeführten Vereine.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), wird spartenspezifisch die Erstellung eines städtebaulichen Gesamtkonzepts vorgeschlagen. Eine Erstellung ist durch unterschiedliche Entscheidungsträger (Stadt, Land, Bund, EU...), Bereiche (Wohnen, Stadtplanung, Altstadt und Welterbe...), Grundlagen (REK – Räumliches Entwicklungskonzept der Landeshauptstadt Salzburg, Flächenwidmungsplan, Bebauungspläne, Begutachtungen des Gestaltungsbeirates, Altstadterhaltungsgesetz, Ortsbildschutzgesetz, Welterbekonvention...) und Interessen (Bauherren, Architektinnen / Architekten, Politik und Verwaltung...), erschwert.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Entscheidungskompetenzen betreffend die Entwicklung der städtischen Baukultur werden stärker gebündelt.
- Entwickelt wird langfristig ein Zentrum der Baukultur in Salzburg, das alle Bereiche der Baukultur repräsentiert, als Ort der Identifikation, Information, Vermittlung und Präsentation dient und mit dem von der Stadt geplanten Welterbezentrum kooperiert. Als Grundlage für eine politische Entscheidung soll dafür unter Einbindung aller Handlungsträger ein inhaltliches Konzept sowie ein Finanzierungsmodell erstellt werden.
- Die Stadt signalisiert eine positive Haltung zum Vorschlag der Errichtung einer Architekturfakultät in der Stadt.
- Die Stadt fördert den baukulturellen Diskurs für den gesamten Stadtraum.

5.3 Tanz / Performance

Status 2013

Der „klassische Tanz“ spielt in Salzburg in erster Linie im Rahmen der Bühnentradition eine Rolle. Als eigenständige Sparte ist er am Landestheater vertreten.

Die Entwicklung einer modernen, eigenständigen zeitgenössischen Tanzszene setzte in Salzburg in den 1980er Jahren ein, verbunden mit neuen Ansprüchen und Präsentationsformen. Tänzerinnen / Tänzer und Choreographinnen / Choreographen schlossen sich im damaligen Tanzkollektiv „Vorgänge“ zusammen, aus dem später Tanzkompanien, -initiativen, Tänzerinnen / Tänzer und Choreographinnen / Choreographen hervorgingen, die die Tanzszene in Salzburg bis heute formen und prägen.

Neben der kontinuierlichen Arbeit der mittlerweile etablierten und international anerkannten Tanzkompanien (Editta Braun Company, CieLaroque / Helene Weinzierl), der im Verein tanz_house kooperierenden lokalen Tanzszene und dem Verein Tanzimpulse werden in der Stadt weitere Tanzprojekte und Choreografien von in Salzburg wirkenden oder ausgebildeten Künstlerinnen und Künstlern verwirklicht.

In den letzten Jahren hat sich zudem eine lebendige junge Tanzszene im Bereich Hip Hop einen Namen gemacht die den künstlerischen und sozialen Anspruch in unterschiedlichen Facetten lebt. Im Umfeld der Tanzformation Nobulus (gegründet 1999 unter dem Namen Moving Shadows), dem daraus hervorgegangenen Verein Urban Foundation mit dem erfolgreichen Konzept Hip Hop goes Theatre, dem Verein Doyobe, der Potpourri – Urban Dance Crew oder der erst seit 2012 agierenden jungen Formation direction future behauptet der urbane Tanz eine mittlerweile anerkannte, aber bewusst nicht etablierte Stellung im Kulturleben der Stadt. Viele der in diesem Bereich agierenden Tänzerinnen / Tänzer und Akteurinnen / Akteure haben ihren Ausgangspunkt im 1999 gegründeten Streetdance Center genommen, der wichtigsten Ausbildungsstätte für urbanen Tanz in Salzburg.

Eine eigene Stellung nimmt in der Tanzszenerie der Stadt das Festival „Sommerszene“ ein. Vor über 40 Jahren als kritische Sommeralternative zu den Salzburger Festspielen gegründet, hat es sich zum jährlichen international besetzten Tanz- und Performancefestival entwickelt. Das Festival 2013 bestand zu rund 90% aus Österreichpremierern, setzte aber auch verstärkt auf lokale und österreichische Künstler.

Eine spezielle Stellung in der professionellen modernen Tanzausbildung nimmt seit ihrer Gründung 1993 in Salzburg die SEAD – Salzburg Experimental Academy of Dance ein, deren Ausbildungsprogramm seit 2001 vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur als Lehrgang universitären Charakters anerkannt und von zwei postgradualen Programmen ergänzt wird.

Des Weiteren bietet der Verein Tanzimpulse Tanzausbildung aus dem breiten Genre des zeitgenössischen Tanzes in Form von Workshoptagen – die Internationalen Ostertanztage und die Internationalen Herbsttanztage – und bietet der lokalen zeitgenössischen Tanzszene ein eigenes Veranstaltungsformat, die Salzburger Performance Tage.

Ausbildung im tanzpädagogischen Bereich wird im Rahmen der Universität Mozarteum (Carl Orff-Institut für elementare Musik- und Tanzpädagogik) gelehrt.

Die Stadt fokussiert bei der Unterstützung des Tanzbereichs auf zeitgenössischen Tanz und Performance und unterstützt den Bereich auf folgenden Ebenen:

- Das Tanzzentrum SEAD und die SZENE Salzburg, die in der Eigenprogrammierung den Schwerpunkt Tanz und Performance setzt, werden in ihrer Jahresarbeit durch mittelfristige Fördervereinbarung mit der Stadt abgesichert. Zudem fördert die Stadt die verschiedenen Kompanien der Stadt und Einzelprojekte.
- Ein weitreichender Schritt wurde 2007 / 2008 mit einem in Kooperation mit der Tanzszene erarbeiteten Tanzförderungskonzept für 3 Jahre gesetzt, das bis dato auf folgenden Ebenen wirkt:
 - Das Tanzbudget für die „freie Förderung“ (also ohne SZENE und SEAD) wurde angehoben, wodurch auch einer verstärkten Förderung des Tanznachwuchses Raum gegeben wurde.
 - Davon profitiert hat auch die junge Hip Hop-Tanzszene, deren tragenden Formationen Doyobe, Nobulus, Streetdance Center und Urban Foundation seit 2010 nicht projektbezogen, sondern für ihr Jahresprogramm gefördert werden.

- Die Subventionen für die mit kontinuierlichen Jahresprogrammen arbeitenden Kompanien und Tanzeinrichtungen (Editta Braun Company, CieLaroque, tanz_house und Tanzimpulse) wurden erhöht und durch ein zweijähriges Fördermodell abgesichert, das in der Folge auch 2011/12, 2013/14 eine Fortsetzung fand.
- Der „klassische“ Tanz wird im Rahmen der Theater- und Musikförderung unterstützt.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), wird Bedarf im Bereich der Unterstützung der Tourneetätigkeit, der Absicherung bzw. dem Ausbau von zweijährigen Förderungen sowie einer räumlichen Neupositionierung des Streetdance-Centers als Basis des urbanen Tanzes geortet.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Das bewährte zweijährige Fördermodell wird beibehalten bzw. bei Bedarf ausgebaut.
- Die Unterstützung der Tourneetätigkeit wird ausgebaut und unabhängig von laufenden Jahres- und Projektförderungen gefördert.
- Die Positionierung des Streetdance-Centers als zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung des urbanen Tanzes und Träger wertvoller Jugendarbeit in der Stadt, wird durch ganzjährig nutzbare Räumlichkeiten für Workshops und Kurse zu stabilen Konditionen abgesichert.

5.4 Musik

Status 2013

Salzburg ist eine international renommierte Musikstadt, was sich auch positiv auf den Tourismus auswirkt. Musikalische Alleinstellungsmerkmale prägen die Marke Salzburg und sind wichtige Image- und Werbeträger der Stadt. Im Vordergrund stehen dabei W. A. Mozart und die 1920 gegründeten Salzburger Sommerfestspiele sowie der Musikfilm „Sound of Music“.³⁰

Damit kommt nicht nur der Kultur-Bonus der Stadt im internationalen Vergleich zum Ausdruck, sondern auch der verdeckte Blick auf die vorhandene musikalische Vielfalt. Das betrifft die Tradition in allen Formen ebenso, wie den zeitgenössischen Bereich und wirft somit einen engen Blick auf die Kulturstadt Salzburg.

Musik und Musiktheater sind tragende Komponenten des jährlichen Programms der Oster-, Pfingst- und Sommerfestspiele. Mit im Jahr 2014 geplanten 270 Vorstellungen in 45 Tagen an 16 Spielstätten³¹ haben sich letztere seit der Gründung 1920 zu einem der renommiertesten Festivals weltweit für Oper, Schauspiel und Konzert im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne entwickelt. Die jüngste Studie untermauert die wirtschaftliche Bedeutung der Salzburger Festspiele für die gesamte Region. Der von den Salzburger Festspielen ausgehende Wirtschaftsanstoß bewirkte 2011 laut Studie einen gesamtwirtschaftlichen Umsatz- und Produktionseffekt in der Höhe von ca. 276 Mio. Euro.³²

³⁰ salzburg2017, S. 35 u. 37

³¹ Online-Quelle 8

³² Gaubinger, Die wirtschaftliche Bedeutung der Salzburger Festspiele, S.1. Zitiert nach Online Quelle 8, Salzburger Festspiele

Die Stiftung Mozarteum Salzburg, mit dem Schwerpunkt W. A. Mozart in Forschung, Veranstaltungen und Museen, trägt wesentlich zur ungebrochenen Bedeutung des Salzburger Komponisten für das Musikimage der Stadt bei und schlägt gleichzeitig eine Brücke zur Moderne. Dieser widmet sich die Festivalreihe mit zeitgenössischer Musik „Dialoge“.

Das ganzjährige Angebot der Stadt umfasst eine Fülle an Musikveranstaltungen und -darbietungen, die an Zahl, Qualität sowie inhaltlicher Vielfalt ihresgleichen sucht und längst auch zeitgenössische Musik schafft, interpretiert und präsentiert.

Das Mozarteum Orchester ist das Symphonieorchester in öffentlicher Trägerschaft von Stadt und Land Salzburg. Es widmet sich, neben der Bearbeitung des Musikgutes aller Epochen, insbesondere der Erarbeitung von eigenständigen und zeitgemäßen Interpretationen der Werke Mozarts. Seine Aufgaben reichen von der Tätigkeit als Hausorchester des Landestheaters, über Eigenveranstaltungen und Kooperationen mit Partnern vor Ort (wie die Salzburger Festspiele oder die Stiftung Mozarteum), bis zu Gastspielen und internationaler Tourneetätigkeit.

Ebenso vertreten die Camerata Salzburg und die Philharmonie Salzburg als größere Orchester die Stadt in der internationalen Orchesterlandschaft. Das oem – Österreichisches Ensemble für Neue Musik ist Kulturbotschafter in der zeitgenössischen Musik, die Lungau Big Band im Bereich des Jazz.

Dazu kommt eine sich ständig im Fluss befindliche Anzahl von Orchestern und Ensembles³³, Chören³⁴ und Bands, die von „Klassik“ über Neue Musik bis Rock, Pop und Jazz und volksculturelle Musik die musikalische Bandbreite umfassend bieten. Zahlreiche spezielle Initiativen und Veranstalter, wie unter anderen die Salzburger Kulturvereinigung, der Verein Kinderfestspiele, die IG Komponisten – IGNM Salzburg, die Internationale Paul Hofhaymer-Gesellschaft oder die Universität Mozarteum Salzburg prägen die lokale Musikszene. Mit dem Music:Club Jazzit und dem Rockhouse verfügt Salzburg über zwei renommierte Häuser, die sich der Vermittlung der in ihren Namen bezeichneten Musikrichtungen in deren gesamter Bandbreite widmen – von der Nachwuchsarbeit bis zu Konzerten bekannter Musikerinnen und Musiker.

Der Festivalbogen der Stadt reicht von den Oster-, Pfingst- und Sommerfestspielen, über die Mozartwoche und die Salzburger Kulturtage bis zu den zeitgenössisch ausgerichteten Festivals, wie Aspekte, die Festival-Reihe Dialoge der Stiftung Mozarteum, die Salzburg Biennale, Jazz & the City oder das Taschenoperfestival.

Statistisch erfasst wurden für das Jahr 2012 zusätzlich zu den Salzburger Festspielen an die 2.000 Konzertveranstaltungen verschiedenen Inhalts mit rund 284.200 Besucherinnen und Besuchern und 208 Musiktheater-Veranstaltungen mit rund 90.800 Besucherinnen und Besuchern im Jahr. Allein für die Sommerfestspiele kommen dazu nochmals 108 Konzertveranstaltungen mit über 108.900 Besucherinnen und Besuchern und 72 Musiktheateraufführungen mit über 71.200 Besucherinnen und Besuchern hinzu.³⁵

Im Ausbildungsbereich behauptet die Universität Mozarteum ihren internationalen Ruf als eine weltweit bekannte Musikuniversität. Aktuell bietet sie über 40 künstlerische und pädagogische Studienrichtungen aus den Bereichen Musik, Darstellende und Bildende Kunst an. Rund 500 Lehrende, viele davon international bekannte Künstlerinnen / Künstler und Pädagoginnen /Pädagogen, geben ihr Wissen an rund 1.600 Studenten aus aller Welt weiter, die hier eine umfassende Ausbildung in zahlreichen Instrumentalfächern, in Komposition, Dirigieren, Gesang, Musiktheater,

³³ rund 90 sind mit Stand Mai 2014 von der Kulturabteilung der Stadt erfasst

³⁴ rund 70 laut Angaben des Bezirksverbandes der Chöre Salzburg-Stadt im Mai 2014

³⁵ Kultur 2012, S. 94/95

Schauspiel, Regie, Bühnenbild, Musik- und Tanzpädagogik, Kunst- und Werkpädagogik sowie in Musikpädagogik und Musikwissenschaft erfahren. Eigene künstlerische Produktionen, Ensembles, Wettbewerbe und Forschungsprojekte ergänzen unter anderem das Aufgabenfeld der Universität. Ihr angegliedert ist das Carl Orff Institut für Elementare Musik und Tanzpädagogik.³⁶

Das Musikum Salzburg bietet mit 16 Musikschulen in Stadt und Land Salzburg außerschulische Musikerziehung auf hohem Niveau, unterhält eigene Ensembles und führt Projekte und Veranstaltungen durch. Viele der hier tätigen Lehrenden konzertieren in nationalen und internationalen Orchestern, von der Klassik über die Volksmusik bis hin zum Jazz. Aktuell werden rund 9.500 Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Unterrichtsaktivitäten unterrichtet.³⁷

Die Stadt unterstützt den Musikbereich auf folgenden Ebenen

- Finanzielle Zuschüsse werden in Form von Jahres-, Projekt- und Investitionsförderungen vergeben. Das Mozarteumorchester und das Musikum Salzburg befinden sich in öffentlicher Trägerschaft. Mit dem Rockhouse, dem Jazzit, der Salzburger Kulturvereinigung und dem Blasmusikverband bestehen mittelfristige Fördervereinbarungen der Stadt.
- Beträchtliche Investitionen, wie die Beiträge zum Umbau des Kleinen Festspielhauses, zum Haus für Mozart, zur Sanierung des Großen Festspielhauses oder zum Neubau der Landeszentrale des Musikums Salzburg, erhöhen die Qualität der Infrastruktur und sichern so auch das hohe Niveau von Veranstaltungen und Ausbildung.
- Die mit dem Tourismusverband Salzburger Altstadt gemeinsam begründete und basisfinanzierte Salzburg Biennale, die als Festival der Neuen Musik seit 2009 bereits dreimal stattgefunden hat, setzt einen deutlichen Akzent zur zukunftsorientierten Ausrichtung der Musikstadt.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), erfordert eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Musikstadt eine zunehmende Unterstützung des zeitgenössischen Musikschaffens in der Stadt.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Stadt setzt gezielte Maßnahmen zur koordinierten Förderung und Unterstützung des zeitgenössischen Musikschaffens, die dazu beitragen, das internationale Image der Musikstadt zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.
- Die Salzburg-Biennale wird als Festival zeitgenössischer Musik beibehalten.

5.5 Literatur

Status 2013

In der Stadt Salzburg existiert eine aktive und gut vernetzte Literaturlandschaft.

Der zentrale Veranstaltungsort des literarischen Lebens in der Stadt ist das im Herbst 1991 gegründete Literaturhaus Salzburg im stadteigenen Eizenbergerhof, das zusätzlich zur Jahresbespielung auch eine intensive Jugendschiene betreibt.

³⁶ Online-Quelle 9

³⁷ Online-Quelle 10

Programme veranstalten dort neben dem Trägerverein vor allem auch die im Haus ansässigen fünf Literaturgruppen – erostepost, prolit & Edition Eizenbergerhof, die Salzburger Autorengruppe, die Grazer Autorinnen Autorenversammlung / Salzburg und das Literaturforum Leselampe mit der Literaturzeitschrift SALZ.

Modernen, jungen experimentellen Formen wie dem Poetry Slam hat sich die ARGEkultur verschrieben, die dazu eine eigene Veranstaltungsreihe organisiert. Als interessantes neues Kollektiv außerhalb des Literaturhauses arbeitet das Bureau du Grand Mot, das einen Zusammenschluss junger literarisch interessierter und produzierender Menschen darstellt.

Ein fünftägiges Festival-Highlight in hochwertiger Programmierung bildet seit 2008 in jedem Frühjahr das Literaturfest.

Im selben Jahr wurde das Stefan Zweig-Centre eröffnet, das sich dem Leben und Wirken des berühmten Autors widmet und ebenfalls regelmäßig als Veranstaltungsort für Literatur, Kunst und Wissenschaft zur Verfügung steht.

Eine zentrale Literaturdatenbank wird vom Salzburger Literaturnetz geführt. Im Herbst jedes Jahres findet in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer die Salzburger Buchwoche statt. Buchpräsentationen werden zum Teil auch in kommerziellen Buchhandlungen organisiert.

Ergänzende literarische Veranstaltungsorte sind die Stadtbibliothek sowie die Universitätsbibliothek und andere (Fach-)Bibliotheken, die sich immer wieder für literarische Präsentationen oder Ereignisse rund um Buchpublikationen öffnen.

Das Literaturarchiv Salzburg, ein 2011 von Paris Lodron Universität, Land und Stadt Salzburg eingerichtetes Forschungszentrum, erforscht Vor- und Nachlässe von Autoren mit Salzburgbezug und macht sie der wissenschaftlichen Forschung zugänglich. Es setzt sich mit historischen und aktuellen Aspekten des literarischen Geschehens in der Stadt auseinander und öffnet sich auch für Veranstaltungen aus dem Literaturbereich.

Die Internationale Thomas Bernhard-Gesellschaft, auf Initiative der Thomas Bernhard Privatstiftung 1999 gegründet, ist die Anlaufstelle für eine differenzierte Begegnung und Auseinandersetzung mit dem literarischen Werk des Salzburger Schriftstellers.

Die Stadt unterstützt den Literaturbereich auf folgenden Ebenen:

- Finanziell konzentriert sich die Literaturförderung auf Einrichtungen, Initiativen, Aktivitäten und Projekte, die einen engen Bezug zur Stadt Salzburg haben und vorrangig die Gegenwartsliteratur betreffen. Sie unterstützt die Bemühungen um eine Präsenz literarischen Schaffens im urbanen Raum. Subventionen gehen an literaturvermittelnde Institutionen, Vereine und einzelne Autorinnen und Autoren (auch für Originalpublikationen von Stadt-Salzbürger Autorinnen und Autoren in auswärtigen Verlagen), literarische Veranstaltungen, Festivals und Schwerpunktveranstaltungen, Verlage und Literaturzeitschriften.
- Mit dem Literaturhaus Salzburg besteht eine mittelfristige Förderungsvereinbarung.
- Die Stadt hat mit der Paris Lodron Universität, Träger des Stefan Zweig-Centres und mit dem Land Salzburg eine Kooperations- und Förderungsvereinbarung zur Absicherung der laufenden Tätigkeit abgeschlossen.
- Mit der Erhaltung des städteigenen Eizenbergerhofs sichert die Stadt die bauliche Infrastruktur für Salzburgs Zentrum der Literatur, das Literaturhaus.
- Im Rahmen eines Scientist in Residence-Programms vergibt die Stadt in Kooperation mit dem Literaturhaus Salzburg bzw. dem Stefan Zweig-Centre

Salzburg jährlich ein H.C. Artmann-Literaturstipendium und das Stefan Zweig-Stipendium und stellt für den Aufenthalt eine Wohnung zur Verfügung.

- In Folge des Projekts Wissensstadt wird die Stadt Salzburg unter Einbindung der heimischen Verlags- und Literatinnen / Literatenszene einen Schwerpunkt im Literaturbereich setzen, der die internationale Sichtbarkeit verstärken soll und durch die Förderpolitik der Stadt Salzburg unterstützt wird.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), werden spartenspezifisch Verbesserungen betreffend Autorinnen- / Autorenförderung, Imagestärkung der Sparte und Ausbau des internationalen Austausches für notwendig erachtet.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Autorinnen- und Autorenförderung durch die Stadt wird ausgebaut (z.B. in Form von Preisen, Bereitstellung von Produktionsmitteln, dahingehender Unterstützung von Verlagen und Zeitschriften, Honorarförderungen...).
- Eine Imagestärkung des Literaturbereichs bedarf einer verstärkten kulturpolitischen Unterstützung der Literaturszene und eines koordinierten Marketings.
- Auslandsaufenthalte von Salzburger Autoreninnen und Autoren werden unterstützt.
- Es wird eine „Stadtschreiberwohnung“ eingerichtet. Der Anschluss zur Salzburger Szene erfolgt in Anbindung an eine Literatureinrichtung / -initiative der Stadt.

5.6 Film und Neue Medien

Zentrum der Filmkultur, als Gegengewicht zum Angebot der rein kommerziell ausgerichteten Kinos der Stadt, ist nach wie vor das Filmkulturzentrum „Das Kino“ mit dem Schwerpunkt im künstlerischen Film.

Dazu kommen einige Einrichtungen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen hauptsächlich der Nachwuchsarbeit widmen, in Form von Aus- bzw. Weiterbildungsangeboten und / oder der Möglichkeit, an künstlerischen Filmprojekten zu arbeiten: Die Aktion Film / Institut für Medienbildung und offscreen sind hier ebenso aktiv, wie das Studio West, die Fachhochschule MultiMediaArt, das MedienLabor am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Paris Lodron Universität, das MediaLab der Universität Mozarteum, die WiFi – Filmakademie Salzburg und die Metropolis International Film Academy.

Im Bereich der Neuen Medien fokussieren Vereine, wie subnet als eine Plattform für Künstlerinnen / Künstler und Kulturorganisationen, die sich in Projekten kritisch und produktiv mit den neuen Medien auseinandersetzen wollen, die Radiofabrik als erstes freies Radio Salzburgs und größtes Community Radio Westösterreichs sowie FS 1 als erstes freies Fernsehen Salzburgs, auf die Förderung der Meinungsvielfalt im Bereich des nichtkommerziellen Radios und Fernsehens. Sie fungieren darüber hinaus als Aus- und Weiterbildungsstätten.

Das Film- und Medienbudget bewegt sich in einem Rahmen, der die Förderung von finanzierungsintensiven Großproduktionen ausschließt. Daher konzentriert sich die Stadt auf die Vermittlung künstlerischer Filme und Medienkunst sowie auf die Nachwuchsförderung im lokalen Film- und Medienschaffen auf folgenden Ebenen:

- Die Förderung von Filmen zielt auf künstlerische Produktionen von Einzelpersonen, Arbeitsgemeinschaften, Vereinen und Produzentinnen / Produzenten. Kommerziell orientierte Filme, das bedeutet, auf Gewinn ausgerichtete Produktionen und reine Amateurfilme aus dem privaten Bereich, werden in der Kulturförderung nicht berücksichtigt.
- Ein Schwerpunkt der Filmförderung durch die Stadt Salzburg liegt im Bereich der Nachwuchsförderung. Dadurch soll der Einstieg in das professionelle Filmschaffen erleichtert werden. Personen, die filmische Projektvorhaben im Rahmen einer Ausbildung herstellen, werden gefördert, wenn es sich um einen Abschlussfilm (Diplom-, Bachelor- und Masterstudium) mit besonderer künstlerischer Qualität handelt.
- Das Filmkulturzentrum „Das Kino“ wird für seine Jahrestätigkeit gefördert.
- Verschiedene Initiativen, Einrichtungen und Einzelpersonen erhalten Jahres- oder Projektförderungen, konzentriert auf Startförderungen für Filmprojekte, Zuschüsse zu Drehbuchentwicklungen sowie Beiträge zu Postproduktionen und Verwertungen. Seit 2011 wird im Rahmen des Filmbudgets eine Sonderdotierung für die Herstellungsförderung von Filmen bereitgestellt, die in der Projektentwicklung gefördert wurden und in der Herstellung noch nicht ausfinanziert sind.
- Seit dem Jahr 2011 gibt die Stadt in Kooperation mit dem Land Salzburg die salzburg:film:edition heraus, die als Werkschau des aktuellen lokalen Filmschaffens ins Leben gerufen wurde. 22 Filme versammelt die Ausgabe 2013 – Dokumentar-, Experimental- und Kurzfilme sowie Trailer von Produktionen.
- Die alternierende Vergabe des Filmnachwuchspreises „Simon S.“ und eines Drehbuchentwicklungspreises bietet seit 2012 ein neues Modell der gezielten Nachwuchsförderung und löst den Drehbuchentwicklungspreis ab.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), werden spartenspezifisch die Neupositionierung des Filmkulturzentrums „Das Kino“, eine koordinierte Filmförderung von Stadt und Land sowie der Aufbau eines Corporate Image zur öffentlichen Präsenz und Weiterentwicklung der Filmkultur in der Stadt für notwendig erachtet.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Stadt und Land definieren ihre jeweilige Förderaufgabe in Bezug auf ein gemeinsames Corporate Image für Film / Neue Medien in Salzburg, verbunden mit einer strukturierten Förderung.
- Gelebte Filmkultur in Salzburg erfordert die Einrichtung von Begegnungsorten ohne Konsumzwang.
- Die Unterstützung neuer, kleiner Festivalformate mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten ermöglicht flexible Präsentationformen und Kooperationen.
- Das Filmkulturzentrum „Das Kino“ soll zu einem Film- und Medienzentrum ausgebaut und an einem dafür geeigneten Standort positioniert werden.
- Die von der Stadt in den letzten Jahren entwickelten und gesetzten Aktionen für das lokale Filmschaffen (Filmnachwuchspreis, Drehbuchentwicklungspreis, film:edition – mit dem Land, Förderschwerpunkte) werden ausgebaut.

5.7 Museen

Die Museen definieren eine spezielle Schnittstelle zwischen Kultur und Wissen. Die Museumslandschaft in Salzburg ist hinsichtlich Ausrichtung und Größe der Häuser breit gefächert und liegt hinsichtlich der Anzahl im Vergleich zu anderen Landeshauptstädten im vorderen Drittel. Der Name steht zum großen Teil auch für die programmatische Ausrichtung.

Mit dem im Mai 2014 eröffneten DomQuartier haben Stadt und Land gemeinsam ein Projekt verwirklicht, das im Zentrum der Altstadt Kunstgeschichte, Kunst und Architektur auf insgesamt 15.000 Quadratmetern einzigartig präsentiert. Das ehemalige Zentrum fürsterzbischöflicher Macht, der Komplex aus Residenz und Dom (inklusive Residenzgalerie und Dommuseum), ergänzt um die Benediktiner-Erzabtei St. Peter, wird in Form eines Rundgangs für die Besucherinnen und Besucher erlebbar gemacht. Das Projekt ist ein Ergebnis des vom Land Salzburg 2006 vorgelegten Museumsleitplans.

Das Salzburgmuseum, mit seinem Haupthaus in der Neuen Residenz, vier Dependancen im Stadtgebiet und einer Dependance außerhalb sowie das Haus der Natur und das Museum der Moderne, mit seinen zwei Häusern in der Altstadt und am Mönchsberg, sind ebenfalls bedeutende Häuser mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkten. Dazu kommen Gedenkstätten, wie die Mozartmuseen, mit dem Geburtshaus und dem Wohnhaus Mozarts, das Traklhaus, das Michael Haydn-Museum oder das Stefan Zweig-Centre. Museen, die sich einer speziellen Thematik verpflichten haben, wie Stiegl's Brauwelt, das Flugzeugmuseum Hangar 7, das Wassermuseum, das Wehrgeschichtliche Museum, Handwerkskunst in Glas/Fritz Kreis oder das Maschinenmuseum Gramiller ergänzen das Angebot in der Stadt.

Die meisten Einrichtungen sehen sich nicht nur der Präsentation von Exponaten verpflichtet, sondern verfolgen ein begleitendes museumspädagogisches Konzept mit Vermittlungsangeboten. Basisarbeit hat hier der Arbeitskreis für Museumspädagogik geleistet.

Die Stadt unterstützt den Bereich Museen auf folgenden Ebenen:

- Das Salzburg Museum mit seinen Dependancen und das Haus der Natur erhalten vertraglich abgesicherte Subventionen zu gleichen Teilen von Stadt und Land für den laufenden Jahresbetrieb. Teilweise stehen die Gebäude im Eigentum der Stadt und leistet die Stadt Beiträge zur Erhaltung der baulichen Infrastruktur.
- Die Stadt unterstützte die Errichtung des 2014 eröffneten DomQuartiers.
- Im Rahmen des Projekts Wissensstadt Salzburg wurde das Angebot an Museen erhoben und Potenziale, Ziele und Maßnahmen für den Bereich entwickelt.
- Die Stadt – die zuständige Stelle für das Welterbe / Welterbebeauftragter und Kulturabteilung der Stadt – arbeitet an der Entwicklung eines Welterbebesucherzentrums in der Altstadt.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), ist es erforderlich, den Stellenwert der städtischen Museen im Kulturbetrieb der Stadt zu verdeutlichen, wozu der Aufbau eines Corporate Image sowie eine verstärkte Koordination und Kooperation auf verschiedenen Ebenen erforderlich ist. Zudem bedarf die angespannte Depot-Situation dringend einer Lösung.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- In Anknüpfung an das Projekt „Wissensstadt“ initiiert die Stadt einen öffentlichen Diskurs über den Wert des kulturellen Erbes und die Bedeutung der Museen zur Pflege des kulturellen Gedächtnisses in der Stadt.
- Die Stadt unterstützt die Entwicklung einer Marke „Salzburger Museen“ mit gemeinsamer Marketingstrategie.
- Erforderlich sind infrastrukturelle Voraussetzungen für die gemeinsame Vermittlung von Angeboten der „Wissensräume Museum“ – eventuell in Form eines virtuellen Depots / Archivs – auch als Vernetzungsplattform zur Darstellung aller Projekte und Angebote für Studierende, Lehrende und alle Interessierten.
- In Kooperation mit den Einrichtungen wird ein Konzept für den publikumswirksamen Zugang zum kulturellen Erbe erstellt, beispielsweise:
 - Ermöglichung und Unterstützung der Erschließung des Fotobestandes in einer gemeinsamen Internetplattform (SOAK f. Bildende Kunst, Fotohof, Museen, Verlage, Archive...).
 - koordinierte Sammlungsschwerpunkte mit entsprechender Sammlungsbegleitung.
- Die Depotfrage für das Salzburgmuseum wird gelöst.

5.8 Theater

Status 2013

Musik- und Sprechtheater umreißen begrifflich ein breites Spektrum an Aufführungsorten und Präsentationsformen in der Stadt.

Im Sommer werden im Rahmen der Salzburger Festspiele Musiktheater- und Schauspiel-Aufführungen auf höchstem Niveau geboten. Außer an den Festspielhäusern (großes Festspielhaus, Haus für Mozart und Felsenreitschule), die außerhalb der Festspielzeiten (Sommer, Ostern, Pfingsten) das ganze Jahr über für Veranstaltungen vermietet werden, wird Musik- und Sprechtheater in unterschiedlichen Formen an fixen Spielstätten sowie an regelmäßig oder fallweise von unterschiedlichen Veranstaltern der freien Szene bespielten Orten gezeigt. An die 1.600 Musik- und Sprechtheaterveranstaltungen wurden 2012 erfasst.³⁸

Das Landestheater ist Salzburgs größtes Theater mit festen Ensemble und Spielplan gestaltender Dramaturgie. Das Stammhaus des 1775 als „Fürsterzbischöfliches Hoftheater“ errichteten und 1893 neu gebauten Theaters liegt im Zentrum der Stadt. Insgesamt zeigt das Vier-Spartenhaus pro Spielzeit etwa 375 Aufführungen mit rund 25 Neuproduktionen Oper, Schauspiel, Ballett und die Jugendsparte „Junges Land“³⁹ und bespielt neben dem Haupthaus und den Kammerspielen auch andere Spielorte, wie die Probebühne am Rainberg, das Haus für Mozart oder das große Festspielhaus. Neben modernen und zeitgenössischen Produktionen wird dabei in allen Sparten auch das klassische Repertoire gepflegt.

Das Schauspielhaus Salzburg ist mit ca. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ca. 60.000 Besucherinnen und Besuchern jährlich und 10 bis 14 Eigenproduktionen pro Spielzeit das größte freie Theater Österreichs.⁴⁰

³⁸ Inges. 1.586 Musik- und Sprechtheaterveranstaltungen, Kultur 2012, S. 89

³⁹ Online-Quelle 11

⁴⁰ Online-Quelle 12

Dazu kommen jährlich rund 25 bis 30 Premieren von „freien“ Theaterprojekten unterschiedlicher Dimension. Produziert werden vorrangig Zwei- bis Vier-Personenstücke. Sie unterliegen Produktions- und Vermittlungsbedingungen, die verglichen mit institutionalisiertem Theaterschaffen um ein Wesentliches erschwert sind. Sofern nicht an alternativen Orten gespielt wird, hilft die Nutzung von vorhandener Infrastruktur bereits eingeführter Spielorte, die eine Unterstützung im Technik, PR-/Werbereich leisten können oder die als Koproduzenten auftreten.⁴¹

Das Toihaus, mit kleinem Ensemble, bildet ein „Labor für kreative Angebote“ mit Schwerpunkt im (Kleinst-)Kindertheater. Das Kleine Theater agiert als offenes „Haus der freien Szene“ und bietet verschiedenen Theatermachern gute Aufführungsmöglichkeiten. Die mehrspartig bespielten Aufführungsorte im Odeion, der ARGEkultur oder im Veranstaltungshaus republic bieten ebenfalls eine gute Ausstattung für Theater, Kabarett und Tanz. Dazu kommen weitere Spielorte, wie z.B. die TriBühne Lehen, das Theater im Shakespeare, das KunstQuartier der Universität Mozarteum, das Salzburger Marionettentheater sowie das Braugewölbe der Stiegl-Brauerei, das Gwandhaus, das Oval im Europark und andere.

Eine spezielle Stellung nimmt das seit 2001 im Volksgarten durchgeführte „Winterfest“ ein. Einzigartig in Salzburg bzw. Österreich bietet es zur Weihnachtszeit „Nouveau Cirque“ – Zirkus als Kunst.

Die Stadt unterstützt den lokalen Theaterbereich auf folgenden Ebenen:

- Die finanzielle Förderung umfasst sowohl die Subventionierung der fixen Bühnen, als auch die der „freien“ Gruppen und deren Projekte.
- Das Landestheater befindet sich in öffentlicher Trägerschaft von Stadt und Land.
- In der Theater-Produktionskostenförderung liegt eine Schwerpunktsetzung im Bereich von Jugendtheaterstücken.
- Mit dem Schauspielhaus Salzburg und dem Toihaus bestehen mittelfristige Fördervereinbarungen der Stadt.
- Der laufende Betrieb der Salzburger Festspiele wird von der Stadt aus dem Budget der Finanzabteilung der Stadt unterstützt, entsprechend der Regelung im Festspielgesetz, zu einem Fünftel des Abgangs.
- Des Weiteren leistet die Stadt wesentliche Beiträge zur Erhaltung der räumlichen Infrastruktur. Seit 2001 fallen darunter die Mitfinanzierung der Sanierung des Großen Festspielhauses, des Umbaus des Kleinen Festspielhauses zum „Haus für Mozart“, der Generalsanierung des sich in öffentlicher Trägerschaft befindlichen, denkmalgeschützten Landestheaters oder der Neubau der ARGEkultur.
- Die freien Theatermacher werden seit dem Jahr 2004 von der Stadt über die Gastspiel- und Tourneeförderung unterstützt. Bis Ende 2013 waren rund 180 Aufführungen auf Tournee zu erleben. Im Durchschnitt wird mittlerweile jede fünfte Off-Theaterproduktion der Stadt auch auswärts gezeigt.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), werden Verbesserungen im Bereich der Förderung der Freien Theater, speziell auch des Jugendtheaters sowie eine gemeinsam zu entwickelnde Profilierungsstrategie für notwendig erachtet.

⁴¹ MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen, Angaben Fachbereich Theater

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Die Stadt prüft die bestehende Infrastruktur auf Möglichkeiten, der freien Szene zentral gelegene Räumlichkeiten für Jugendtheater zur Verfügung zu stellen.
- Der Förderschwerpunkt Jugendtheater wird ausgebaut.
- In Kooperation mit den VertreterInnen und Vertretern der freien Theater in Salzburg wird ein gemeinsames Profil entwickelt (Werbelinie, Jahresdisposition / gemeinsame Programmbroschüre, Logo...).
- Unterstützt werden kleine Festivals der freien Theater im Jahreslauf.
- Die Stadt prüft die Möglichkeiten zur Unterstützung der Kulturarbeit der freien Theater an den Schulen im Rahmen des Bezirks- und Landesschulrats.
- Die Entwicklung und Stärkung des Bereichs „Zirkuskunst in Salzburg“ wird über das bestehende „Winterfest“ hinaus seitens der Stadt unterstützt.

5.9 Volkskultur

Status 2013

Die lebendige Volkskultur in der Stadt steht für die Erhaltung und das Weitertragen von Bräuchen ebenso wie für Zeitgemäßes. Die vielfältige Kultur im Bereich des Brauchtums – Blasmusik, Volkslied, Volksmusik, Volkstanz, Chorisches Singen, Sprachpflege und spezielle Feste bzw. Rituale zu bestimmten Anlässen – wird präsentiert von verschiedenen Brauchtums- und Schützenvereinen, Musikkapellen und Chören, die fast ausschließlich auf Basis ehrenamtlicher Tätigkeit agieren.

Im Wesentlichen sind die Akteurinnen und Akteure der Volkskultur in Salzburg in vier Verbänden organisiert. Der Gauverband der Heimatvereinigungen der Stadt Salzburg umfasst rund 37 Vereine, mit insgesamt rund 3.700 Mitgliedern, der Bezirksverband der Schützen Salzburg-Stadt 11 Schützenkompanien, mit rund 300 Schützen, der Bezirksverband der Blasmusik Salzburg-Stadt 14 Kapellen, mit rund 600 Musikerinnen und Musikern und der Bezirksverband der Chöre Salzburg Stadt zählt rund 70 Chöre mit ca. 1.200 Sängerinnen und Sängern.⁴²

Neben dem im Besitz der Stadt befindlichen Brauchtumszentrum Lainerhof bestehen in Salzburg mit dem Heimathaus Maxglan, dem Mesnerhaus Liefering, dem Musikerheim Leopoldskron-Moos und dem Vereinsheim Aigen einige kleinere Volkskultureinrichtungen in den Stadtteilen, die für Vereinszwecke und Proben oder teilweise zur Lagerung genutzt werden.

Außer den auch touristisch vermarkteten und gängigen Veranstaltungen zur Adventszeit – eine besondere Bedeutung kommt hier dem Salzburger Adventsingen zu – finden jährlich zahlreiche von den Verbänden organisierte Brauchtumsveranstaltungen in Salzburg statt. Sie werden von zahlreichen weiteren volkskulturellen Aktivitäten ergänzt.

Das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde des Landes Salzburg widmet sich seit 1983 in der wissenschaftlichen Arbeit dem Bereich Volkskunde / Europäische Ethnologie im Bundesland Salzburg bzw. in Österreich sowie den internationalen und interkulturellen Zusammenhängen.

Fortbildungskurse sowie Seminare zu den einzelnen Bereichen der Volkskultur werden in der Stadt auf Initiative der Verbände geboten.

⁴² MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen, Angaben Fachbereich Volkskultur

Die Stadt unterstützt den Bereich der Volkskultur auf folgenden Ebenen:

- Finanziell unterstützt die Stadt die Aktivitäten des volkskulturellen Bereichs durch Zuschüsse zur Jahrestätigkeit, zu Projekten der Vereine oder zu Trachtenerneuerungen sowie durch Beiträge zur Erhaltung von Vereinslokalitäten oder zu Veranstaltungsaktivitäten im Ausland.
- Zur Sicherung der Infrastruktur hat die Stadt den in ihrem Besitz befindlichen Lainerhof als volkskulturelles Zentrum zur Verfügung gestellt. Es wird für den laufenden Betrieb unterstützt, vom Gauverband der Heimatvereinigungen in Selbstverwaltung geführt und für Proben und vereinsinterne Veranstaltungen der Mitgliedsvereine genutzt.
- Da volkskulturelle Aktivitäten auf umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit angewiesen sind, gibt die Stadt über die Kulturabteilung zusätzlich zur finanziellen Unterstützung auch organisatorische Hilfestellung bei verschiedenen volkskulturellen Veranstaltungen und Reihen. Sie reicht vom Salzburger Fackeltanz zum jährlichen Fest zur Festspieleröffnung, über die Leuchtbrunnen- und Promenadenkonzerte und das Brauchtumsprogramm im Heckentheater des Mirabellgartens, bis zum Klang in der Neuen Residenz und dem Brauchtumsprogramm zu den Salzburger Weihnachtsmärkten.

Spartenspezifischer Handlungsbedarf

Zusätzlich zum spartenübergreifend geltenden Handlungsbedarf (siehe Punkt 1-3 des KEP), sind Verbesserungen im Bereich der Nachwuchsarbeit sowie im Umgang mit der Ehrenamtlichkeit erforderlich. Des Weiteren bestehen spezifische Anforderungen an Probenräume und der Wunsch einer regenfesten Ausstattung des Heckentheaters als Veranstaltungsort.

Maßnahmenvorschläge aus den Fachgesprächen

- Es wird ein offener Diskurs zur Ehrenamtlichkeit geführt, insbesondere hinsichtlich der Schwierigkeit, Nachfolger für ehrenamtliche Funktionen und Verantwortungsbereiche für Vereine und Dachverbände zu finden.
- Für effektive Jugend- und Nachwuchsarbeit bedarf es in einigen Bereichen der Volkskultur der unterstützenden Hilfe der Stadt, insbesondere für die Vermittlungsarbeit an den Schulen.
- Volksmusikgruppen und Chöre sind mit einem Mangel an Probenräumlichkeiten in der Größe von 150-200 Quadratmetern, verbunden mit entsprechenden Lager- und Parkmöglichkeiten, konfrontiert.
- Angeregt wird die Prüfung der Möglichkeiten für eine regenfeste Adaptierung des Heckentheaters im Mirabellgarten, zur langfristigen Absicherung als Aufführungsort für volkskulturelle und andere kulturelle Veranstaltungen.

C) UMSETZUNG DES KLB / KEP 2014

Das Kulturleitbild und der Kulturleitentwicklungsplan 2014 in der vorliegende Form – ansetzend an der ersten Fassung 2001 – sind das Ergebnis einer neuerlich fruchtbaren Zusammenarbeit der Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Kulturpolitik und Kulturverwaltung. Sie bilden das Handlungskonzept für die kulturpolitischen Entscheidungen für die Stadt Salzburg in den nächsten Jahren.

Die MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen (Kultur-Ressort Bürgermeister Dr. Heinz Schaden) legt dem Gemeinderat der Stadt Salzburg den vorliegenden Bericht zur Diskussion und Beschlussfassung im Herbst 2014 vor. Der Beschluss sowie daraus folgende Umsetzungsschritte werden jeweils auf der Website der Stadt Salzburg unter www.stadt-salzburg.at/kultur veröffentlicht.

D)Anhang

Projektbeschreibung

Projektziele

- Überarbeitung / Korrektur der im Kulturleitbild 2001 genannten Punkte (plus Eruierung neuer Bereiche bzw. neuer Gewichtung)
- Erhöhung der Planungssicherheit und Transparenz für Kultur
- Stärkung der Kommunikation Kultur / Politik / Verwaltung
- Schaffung eines kulturpolitischen Handlungsrahmens für die nächsten Jahre

Projektstruktur

- Steuerungsgruppe / Prozessbegleitung
Tröger-Gordon Ingrid – Kulturabteilung (Projektleitung)
Köstler-Schruf Barbara – Kulturabteilung (Projektkoordination)
Tyma Christine – Kulturressort
Luger Kurt – Universität Salzburg (wissenschaftliche Beratung)
Bubendorfer Cay – Informationszentrum der Stadt
Rothe Christian – Informationszentrum der Stadt
- 3 Fachgespräche mit den Kultursprecherinnen und Kultursprechern der Gemeinderatsfraktionen
- 2 Workshops mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturabteilung der Stadt
- 21 Fachgespräche mit Kulturschaffenden aller Sparten sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Tourismus, Wissen und Bildung und aus der Stadt- und Landesverwaltung (April 2012 bis Juni 2013)
- schriftliche Diskussionsbeiträge

Fachgespräche/Workshops

- Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter MA 2/00 / 18.4.2012 (1)
- Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter MA 2/00 / 24.4.2012 (2)
- Kultursprecherinnen / Kultursprecher der Gemeinderatsfraktionen / 24.5.2012 (1)
- Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter MA 2/00 / 3.7.2012 (3)
- Mag. Thomas Randisek (Dachverband Salzburger Kulturstätten) / 8.10.2012
- Kultursprecherinnen / Kultursprecher der Gemeinderatsfraktionen / 8.11.2012 (2)
- Bildende Kunst / 8.11.2012
- Freie Theater / 19.11.2012 (1)
- Theater (Häuser) / 29.11.2012
- Literatur / 5.12.2012
- Tanz / 18.12.2012
- Museen / 15.1.2013
- Film / 24.1.2013
- Musik / 5.2.2013
- Architektur / 14.2.2013
- Volkskultur / 19.2.2013
- Freie Theater / 21.2.2013 (2)
- Film / Neue Medien / gold extra / 5.3.2013
- Festspiele / Dr. Helga Rabl-Stadler / 12.3.2013
- Dachverband Salzburger Kulturstätten / Vorstandsmitglieder + GF / 13.3.2013
- Paris-Lodron-Universität Salzburg / Rektor Univ.-Prof. Heinrich Schmidinger / 25.3.2013
- Beauftragtencenter der Stadt Salzburg / für Behinderte, Bewohnerservice-Stellen, Integration, Jugend / 26.3.2013
- TSG Tourismus Salzburg GmbH / MMag. Bert Brugger / 27.3.2013
- Kulturabteilung des Landes Salzburg / Mag. Claudia Promegger / 13.5.2013
- Altstadt Salzburg Marketing GmbH / Mag. Inga Horny / 4.6.2013
- Kultursprecherinnen / Kultursprecher der Gemeinderatsfraktionen / 26.6.2014 (3)

Teilnehmerinnen / Teilnehmer an den Fachgesprächen / Workshops / schriftliche Beiträge

(in alphabetischer Reihenfolge)

Aigner Dagmar	Fuchs Elisabeth	Hummel Stefan David
Bauchinger Anne	Fuhrmeister Till	Iglar Rainer
Bilic Michael	GABRIEL Bruno	Jung Jochen
Bojanovsky Isabel	Glechner Angela	Kirsch Mechthilde
Braschel Josef	Graf Irene	Kolnberger-Schneider Michael
Braun Editta	Greil Martina	Köstler-Schruf Barbara
Brugger Herbert	Grömer Gottfried	Kraus Alexander
Bubendorfer Cay	Grüner-Musil Markus	Lankes Sebastian
CARL Bernhard	Gugg Anton	Leb Verena
Dimitriadou Myrto	Gürtler Christa	Luger Kurt
Döring Daiva	Haslinger Monika	Maldeghem Carl Philip
Eichhorn Michaela	Hassa Tristan	Mühlfellner Heide
Fallwickl Armin	Hassfurther Christa	Neumayer Andreas
Finke Christiane	Heuberger Barbara	Neusüß Sabine
Folie Andrea	Hirner Veronika	Niedermayer Johannes
Fraueneder Hilde	Hochleitner Martin	Oberholzner Claudia
Friedmann Tomas	Höllbacher Roman	Pienz Robert
Fritzenwallner Erich	Horny Inga	Prlic Sonja

Promegger Claudia	Schagerl Ulrike	Weichenberger Petra
Pumper Sergej	Schenk Elisabeth	Weisheitinger-Herrmann Markus
Quinn Susan	Schierhuber Karin	Weissenbacher Eva
Rabl-Stadler Helga	Schimak Gertraud	Wieland Alexander
Ramsauer Gabriele	Schmidinger Heinrich	Winding Norbert
Randisek Thomas	Schmidt Alexandra	Winter Alfred
Raspotnig Paul	Schmirkl Elisabeth	Wörndl Elisabeth
Reindl Andreas	Schmitz Elke	Zechenter Karl
Reutterer Peter	Schmutz Hemma	Zuckriegl Margit
Richards Caroline	Schulz Matthias	
Richter Wolfgang	Steinwender Markus	
Riepl Peter	Stemeseder Roman	
Roider Claudia	Tanzer Karoline	
Rothe Christian	Thöni Kornelia	
Sailer Gerhard	Tritscher Reinhold	
Sargant-Riener Ursula	Tröger-Gordon Ingrid	
Schaden Heinz	Tyma Christine	
Schaffer Dieter	Urban Friedrich	

Literatur

- Online-Quelle 1: <http://www.unesco.at/> (Abfrage 5.5.2014)
 Online-Quelle 2: <http://www.argekultur.at> (Abfrage 7.5.2014)
 Online-Quelle 3: <http://kultur.or.at/> (Abfrage 7.5.2014)
 Online-Quelle 4: <http://www.salzburger-kunstverein.at/at/kuenstlerhaus/> (Abfrage 8.5.2014)
 Online-Quelle 5: <http://www.artbv-salzburg.com/start.htm> (Abfrage 11.5.2014)
 Online-Quelle 6: <http://www.museumdermoderne.at/> (Abfrage 8.5.2014)
 Online-Quelle 7: <http://www.summeracademy.at/> (Abfrage 11.5.2014)
 Online-Quelle 8: <http://www.salzburgerfestspiele.at/> (Abfrage 8.5.2014)
 Online-Quelle 9: <https://www.moz.ac.at/de/> (Abfrage 11.5.2014)
 Online-Quelle 10: <http://www.musikum-salzburg.at/> (Abfrage 8.5.2014)
 Online-Quelle 11: <http://www.salzburger-landestheater.at/> (Abfrage 8.5.2014)
 Online-Quelle 12: <http://www.schauspielhaus-salzburg.at/> (Abfrage 11.5.2014)

Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt (dt.). Hrsg. Stadt Nürnberg. Nürnberg 2004.

Gaubinger, Bernd u.a.: Die wirtschaftliche Bedeutung der Salzburger Festspiele. Studie 2011 des Zentrums für Zukunftsstudien der Fachhochschule Salzburg. Veröffentlichung über die Homepage d. Salzburger Festspiele, <http://www.salzburgerfestspiele.at/> (Abfrage 8.5.2014)

Kultur 2012, Jahresbericht der Abteilung 2 – Kultur, Bildung und Wissen der Stadt Salzburg. Hrsg. Stadt Salzburg, MA 2. Salzburg 2013.

Kulturleitbild und Kulturentwicklungsplan der Stadt Salzburg. Hrsg. Stadt Salzburg, MA 2. Salzburg 2001.

Luger, Kurt und Susanne Hagelmüller: Zwischenevaluierung des Salzburger Kulturleitbildes. Salzburg 2007.

Menschenrechtsstadt Salzburg. Bestandsaufnahme und Maßnahmenvorschläge. Bericht 2010. Hrsg. Stadt Salzburg, Integrationsbüro. Salzburg 2010.

Richtlinien KRS – Kunstraum Salzburg. Hrsg. Stadt Salzburg, MA 2. Salzburg 2014.

salzburg2017. Tourismuskonzept. TSG Tourismus Salzburg GmbH. Salzburg 2014.

UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities – CRPD), Beschluss 13.12.2006, in Kraft getreten am 3.5.2008.

Veliz, Irina: Kulturarbeit von MigrantInnenvereinen in der Einwanderungsgesellschaft am Beispiel der Stadt Salzburg. Magisterarbeit an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, Fachbereich Kommunikationswissenschaft. Salzburg 2013.

Welterbe & Tourismus. Eine Fallstudie zum Welterbe Salzburg. UNESCO-Lehrstuhl Kulturelles Erbe und Tourismus, Universität Salzburg / Forschungsgruppe Medien, Kommunikation Tourismus. Leitung Kurt Luger. Salzburg 2012.

Wissensstadt Salzburg, Bd.1: Analyse der Angebote und Strukturen in der Stadt Salzburg. Hrsg. Stadt Salzburg, MA 2. Salzburg 2013.

Wissensstadt Salzburg, Bd.2: Potenziale, Ziele, Maßnahmen für die Positionierung einer Wissensstadt Salzburg. Hrsg. Stadt Salzburg, MA 2. Salzburg 2013.